

STRUMPFBÄNDER:
EIN BEITRAG ZUR FRAUENTRACHT
DES 6. UND 7. JAHRHUNDERTS N. CHR.

Gelegentlich finden sich bei Materialvorlagen und Untersuchungen des frühmittelalterlichen Fundstoffes auch kurze Abhandlungen über die Kleidung und Tracht in dem jeweils behandelten Gebiet¹⁾. Eine zusammenfassende Betrachtung der Kleidermode im Frühmittelalter fehlt dagegen noch. Frühmittelalterliche Schriftquellen enthalten nur vereinzelt Angaben über Kleidung und Tracht, entsprechende Hinweise auf Bilddokumenten jener Zeit sind dagegen häufiger. Bei den archäologischen Quellen ist man auf Funde von metallenen Bekleidungszubehör, auf Verschlüsse und Schmuckgegenstände angewiesen, in einigen Fällen lassen Textil- oder Lederreste zusätzliche Aussagen zu. Wie zahlreiche Gewebeuntersuchungen aus Reihengräberfeldern zeigen, sind neben verschiedenen Garn- und Bindungsarten auch Farbspuren und eingewebte Stoffmuster bestimmbar²⁾. Für die in der Merowingerzeit übliche Beinbekleidung darf die archäologische Quellenlage als recht günstig angesehen werden, und im folgenden wird versucht, die sicheren archäologischen Befunde in Bezug auf dieses Trachtdetail zu einem übersichtlichen Bild zusammenzustellen.

Nur aus wenigen merowingerzeitlichen Grabbefunden lassen sich Anhaltspunkte für die bei Männern übliche Beinracht gewinnen. Beispielsweise kommen Schnallen im Bereich der Knie oder auch Schnallen mit zugehörigen Riemenzungen beim Knie vor, die wohl zur Verschlussvorrichtung der Hose oder einer gamaschenartigen Beinbekleidung gedient haben³⁾. Häufiger sind dagegen in Männerbestattungen metallene Schuhbesätze und

¹⁾ Z. B.: H. Ament, *Die fränkischen Grabfunde aus Mayen und der Pellenz*, *German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit*, Ser. B 9 (1976) 119. — G. Zeller, *Zum Wandel der Frauentracht vom 6. zum 7. Jahrhundert in Austrasien*, *Studien z. vor- u. frühgeschichtl. Archäologie. Festschr. J. Werner. Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch., Ergbd.* 1 (1974) 381 ff. — Eine Fülle von Einzelbeobachtungen vermitteln die Publikationen frühmittelalterlicher Bestattungsplätze.

²⁾ Zur Auswertung der Textilfunde sind die Beiträge von H.-J. Hundt anzuführen, z. B. für Marktoberdorf (R. Christlein, *Das alamannische Reihengräberfeld von Marktoberdorf im Allgäu. Materialh. z. bayer. Vorgesch.* 21 [1966] 93 ff.); für Niederstotzingen (P. Paulsen, *Ala-*

mannische Adelsgräber von Niederstotzingen, Kr. Heidenheim. Veröff. Staatl. Amt f. Denkmalspf. Stuttgart A 12 II [1967] 7 ff.); für Donzdorf (E. M. Neuffer, *Der Reihengräberfriedhof von Donzdorf. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 2 [1972] 97 ff.); für Krefeld-Gellep (R. Pirling, *Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1960–1963. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. B 8* [1974] 230 ff.). Man vergleiche auch H. Ament, *Archäologie des Merowingerreiches. Register der Literaturberichte 1971 bis 1975. Ber. RGK* 56, 1975, 566 ff. unter den Stichwörtern Kleidung, Textilien, Tracht, Trachtbestandteil.

³⁾ Beispiele für Schnallen beim Knie: die männliche Bestattung aus dem Doppelgrab von

Sporengarnituren anzutreffen⁴⁾, die jedoch bei dieser Betrachtung nicht im Vordergrund stehen sollen. Bei der männlichen Beinracht darf man sich neben Schuhen, Stiefeln oder sogar bis über die Knie reichenden Reitstiefeln⁵⁾ auffallend farbige Beinkleider vorstellen, die aus Strümpfen oder Gamaschen bestanden, um welche bunte Stoffbinden geschlungen wurden⁶⁾.

Im Gegensatz zu den männlichen Bestattungen aber zeigen die Gräberfunde bei den Frauen einen verhältnismäßig reichen Bestand an metallenen Zubehör, das nach der Fundlage vom Knie an abwärts mit der Beinracht in Verbindung gebracht werden kann. Die dort aufgefundenen Schnallen, Beschläge und Riemenzungen kommen als Besätze von Strumpfbändern in Frage. Bei einer Durchsicht der Grabbefunde wird deutlich, daß in der Regel mit diesen metallenen Besätzen ein Bestandteil der Frauentracht erfaßt

Speyer (*Mitt. Hist. Ver. Pfalz* 66, 1968, Abb. 110, 111–15) und das ungestörte Männergrab 85 von Merdingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (G. Fingerlin, *Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Südbaden. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. A* 12 [1971] 94ff.). Das Grab von Merdingen wird nach der Lage im Gräberfeld in das ausgehende 7. Jahrhundert datiert.

Beispiele für Schnallen mit Riemenzungen beim Knie:

Merdingen, Grab 225 (Fingerlin *a.a.O.* [Anm. 3] 94f. Abb. 7,1. Die Datierung in das ausgehende 7. Jahrhundert erfolgt aufgrund der Riemenzungen mit Perlrandnieten). — Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald (Fingerlin *a.a.O.* [Anm. 3] 96 Abb. 7,2).

⁴⁾ Beispielsweise sind goldene oder silberne Schuhschnallen in folgenden Gräbern anzutreffen:

Gammertingen (I. W. Gröbbels, *Der Reihen-gräberfund von Gammertingen* [1905] 2, Taf. IX, 10); Flonheim, vermutlich Grab 1 (H. Ament, *Fränkische Adelsgräber von Flonheim. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. B* 5 [1970]); Planig (*Mainzer Zeitschr.* 35, 1940, 2, Abb. 2, 18–23); Schretzheim, Grab 127 (Hartbauer, *Jahrb. hist. Ver. Dillingen* [1896]); Eichloch, Grab 54 (J. Werner, *Münzdatierte austrasische Gräberfunde. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit* 3 [1935] Nr. 33, Taf. 21, 14–19).

Eiserne Schuhschnallengarnituren beispielsweise in: Niederstotzingen, Kr. Heiden-

heim, Grab 3 b und Grab 9 (Paulsen *a.a.O.* [Anm. 2] 53f. Taf. 77 und 81). Hier lassen sich noch viele andere Beispiele anführen, ebenso wie für Sporengarnituren, von denen als Beispiele herausgegriffen seien: Marktoberdorf, Grab 221 (Christlein *a.a.O.* [Anm. 2] 37f.); Merdingen, Grab 243 (Fingerlin *a.a.O.* [Anm. 3] 298); Niederstotzingen, Grab 6 (Paulsen *a.a.O.* [Anm. 2] 187, Taf. 41, 1.2.4); Hailfingen (H. Stoll, *Die Alamannengräber von Hailfingen in Württemberg. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit* 4 [1939] 34).

⁵⁾ In diesem Zusammenhang sei auf die Steine von Hornhausen bei Magdeburg hingewiesen, bei denen die dargestellten Reiter bis zu den Oberschenkeln reichende Stiefel tragen, deren Schäfte oben Verzierungen aufweisen (B. Schmidt, *Die späte Völkerwanderungszeit in Mittelddeutschland. Katalog [Nord- und Ostteil]. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle* 29 [1976] Taf. 159; 160,1).

⁶⁾ Schriftquellen der Karolingerzeit sind Hinweise auf die Beinkleider der Franken zu entnehmen. Z.B. schildert Einhard die Alltags-tracht Karls des Großen, und Notker von St. Gallen beschreibt die Kleidung Ludwigs des Deutschen (vgl. P. E. Schramm u. F. Mütterich, *Denkmale der deutschen Könige und Kaiser. Veröff. Zentralinst. f. Kunstgeschichte München* II [1962] 44f.). Dabei werden farbige oder auch mit Mustern versehene Strümpfe erwähnt, um die bunte Bänder geschlungen wurden.

wird. Zwar gibt es im Vergleich zu der großen Anzahl von untersuchten Gräbern der Merowingerzeit nur wenige Frauenbestattungen, für die eine ungestörte Lage der Beigaben vorausgesetzt werden kann. Außer diesen wenigen, vom Grabraub verschonten Bestattungen können aber noch weitere herangezogen werden, bei denen lediglich eine Störung der oberen Grabzone vorlag, während der Bereich vom Knie an abwärts „in situ“ angetroffen wurde. Diese ungestörten oder nur im Unterschenkelbereich vom Grabraub verschonten Bestattungen liegen der folgenden Erläuterung zugrunde. Da es sich bei den Strumpfbandbesätzen meist um mehrere Metallteile handelt, die gleichmäßig verteilt am linken und rechten Unterschenkel vorkommen⁷⁾, ist ihre aufeinander abgestimmte funktionelle Bestimmung nicht so eindeutig wie bei anderen Verschlüssen, z. B. bei Gürtelschnallen oder Gewandschließen.

Die Zusammensetzung der metallenen Strumpfbandbesätze fällt recht unterschiedlich aus. Zum metallenen Zubehör gehören bei einigen Befunden Schnallen mit passenden Riemenzungen in Kniehöhe, häufig sind in gleicher Höhe zusätzliche Beschläge anzutreffen. Bei einer großen Anzahl von weiblichen Bestattungen treten größere verzierte Riemenzungen mit oder ohne passendem Beschlag oberhalb der Knöchel hinzu.

Bei der Rekonstruktion der Strumpfhalterung ist der Fund aus dem Søgaard Moor sehr aufschlußreich, von dem zwei mit Stofftüchern umwickelte menschliche Beine stammen. Die aufgerollten Stofftücher sind rechteckig geschnitten und besitzen in Knie- und Knöchelhöhe an den Seiten lange Schnüre, die zum Festbinden dienten. Dieser Befund bietet eine Ansatzmöglichkeit zur Rekonstruktion der weiblichen Beinbekleidung, von der metallene Besätze aus ungestörten und gut beobachteten Frauengräbern vorliegen⁸⁾. Zwar variieren die aus der Lage im Grab als Zubehör der Beinbekleidung bestimmbaren Metallapplikationen in ihrer Zusammensetzung, doch prinzipiell lassen sie die gleiche Befestigungsart erkennen: Ein Strumpftuch oder ein Strumpf, auf dessen oberem Rand ein Lederriemen befestigt ist; ohne diese Befestigung wäre das Verrutschen des Strumpfstoffes nicht zu verhindern gewesen. Der Riemen hielt mittels der angebrachten Schnalle das obere Strumpfteil zusammen wie bei einer Gamasche der obere Verschuß. Das untere Stoffteil wurde mit einem zweiten Riemen oder Band über dem

⁷⁾ Die Befunde mit Schuhschnallen und Zubehör werden in dieser Untersuchung nicht behandelt. Metallener Schuhbesatz ist in frühmittelalterlichen Frauengräbern ungleich häufiger anzutreffen als bei den gleichzeitigen Männerbestattungen, allerdings durchweg in reichen Grablegen wie St. Denis, Grab der Königin Arnegunde; Köln-Müngersdorf, Grab 30; Weimar, Grab 84; Schretzheim, Grab 26; im Frauengrab vom Kölner Dom; bei der Adelligen von Wittslingen und bei der reichen Dame von Bülach.

⁸⁾ M. Hald, *Olddanske Tekstiler. Nordiske Fortidsminder* 5, 1950, 28 f., Fig. 19–20. — E. Munksgaard, *Oldtidsdragter* (1974) Fig. 133. Die Datierung dieses Moorfundes ist nicht eindeutig möglich, doch neigt man dazu, ihn als eisenzeitlich anzusprechen. Das Geschlecht des Toten war nicht zu ermitteln. Mit Hilfe eines solchen Strumpftuches wurde ein Rekonstruktionsversuch unternommen, der eine mehrteilige Strumpfbandgarnitur verwendet: G. Clauß, *Arch. Korrespondenzbl.* 6, 1976, 59 ff. Abb. 5, b. c.

Knöchel zusammengehalten, wobei die untere Verschlussvorrichtung an einem breiten, vom Knieband herabhängenden Lederriemen befestigt war. Der senkrecht herabhängende Riemen war in der Regel am Knieband durch ein Beschlag fixiert, dessen Funktion in einigen Fällen durch die doppelte Nietlänge für eine zweifache Riemenstärke belegt ist⁹⁾.

Das Grundprinzip der Strumpfhalterung besteht in einer Befestigung unterhalb des Knies und einer weiteren wenig über dem Knöchel. Letztere kann entweder durch einen mit den Nietten des Knöchelbeschlags gehaltenen Lederriemen erfolgt sein, ist andererseits aber auch mit einem Stoff- oder Lederband denkbar, welches zwischen dem senkrecht herabhängenden Riemen und dem Knöchelbeschlag hindurchgezogen wurde. Für die zweite Annahme spricht eine Detailbeobachtung, die an einem in situ aufgefundenen Knöchelbeschlag der Garnitur von Griesheim, Kr. Darmstadt, Grab 196¹⁰⁾ gemacht werden konnte (Taf. 11). Auf der Rückseite des Beschlags ist zwischen den Nietpaaren eine 1 cm breite, waagrecht verlaufende Zone sichtbar, die in Färbung und Struktur der Patinaauflage vom oberen und unteren Nietbereich abweicht und als Beweis für ein hindurchgezogenes Band gelten kann (Taf. 12). Andere Knöchelbeschläge, zum Beispiel aus Griesheim, Grab 205, bestehen lediglich aus dünnen Blechrahmen, die keine Mitvernietung eines waagerechten Befestigungsbandes zulassen, sondern nur ein Durchzugsband ermöglichen.

Bei den meist ungünstigen Erhaltungsbedingungen für Textilien läßt sich die Beinbekleidung ohne Metallzubehör in den Grabfunden bisher nicht nachweisen, noch viel weniger sind Angaben über den Zuschnitt dieses Kleidungsstückes selbst anzuführen. Es ist möglich, daß die meisten Frauen eine Beinbekleidung mit einer einfachen Verschnürung ohne Metallbesatz trugen, wie sie durch den Fund aus dem Søgaard Moor belegt ist. Die großen Reihengräberfriedhöfe enthielten meistens nur wenige Bestattungen mit metallenen Strumpfbandgarnituren, von einigen Gräberfeldern sind keine Besätze dieser Art bekannt. Ohne Zweifel hat der Grabraub zu einem gewissen Teil dazu beigetragen, wenn auch gerade der untere Grabbereich oftmals der Plünderung entging. Die Grabinventare mit Strumpfbandbesätzen gehören jeweils zu den reicheren Bestattungen der Friedhöfe¹¹⁾.

⁹⁾ Z.B. Hockenheim, Grab 27 (Clauß *a.a.O.* [Anm. 8], 60, Abb. 4, B1. B2) oder auch in Griesheim bei den Gräbern 196 und 205 (die Kenntnis verdanke ich Herrn Dr. R. Andrae, Darmstadt).

¹⁰⁾ Das Inventar des Grabes 196 sowie desjenigen von Grab 205 ist mir durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. R. Andrae, Darmstadt, bekannt.

¹¹⁾ Zum Beispiel enthielten metallene Strumpfbandgarnituren: Junkersdorf (von 107 siche-

ren Frauengräbern 1 Grab), Sontheim (von 42 Frauengräbern 1 Grab), Donzdorf (von 25 sicheren Frauengräbern 2 Gräber), Marktobendorf (von 88 Frauengräbern 4 Gräber), Güttingen (von 46 sicheren Frauengräbern 4 Gräber). Kein einziges Strumpfband mit Metallapplikationen fand sich beispielsweise in den Gräberfeldern von Rübenach, Weilbach und Hemmingen. Zum Vorkommen von derartigen Garnituren in reich ausgestatteten Grablegen vgl. Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 78 f.

Mit einiger Sicherheit kann man daraus schließen, daß nur von einigen wohlhabenderen Frauen jene Strumpfbänder getragen wurden, deren Metallzubehör unserer Betrachtung zugrunde liegt.

Ausgangspunkt bilden bei der folgenden Zusammenstellung diejenigen Befunde, welche aufgrund von Lagebeobachtungen in einer Grabskizze nachprüfbar oder einem detaillierten Fundbericht zu entnehmen waren. Danach lassen sich drei Grundmodelle von Strumpfbandbesätzen herausstellen, deren Unterschiede nicht auf verschiedene Befestigungsstrukturen zurückgehen, sondern auf dem gleichen, oben erläuterten Halteprinzips beruhen. Die folgende Unterteilung in drei Modelle mit einzelnen Varianten und in eine Sonderform wurde allein nach der Zusammensetzung des Metallzubehörs dieser Strumpfbänder getroffen (Abb. 1; 4; 7; 13).

Modell I

Charakteristisch für das erste Modell (Abb. 1) sind Knieschnällchen mit zugehörigen Riemenzungen. Diese Riemenenden liegen entweder unmittelbar bei den Schnallen (Variante 1) oder sind oberhalb der Knöchel anzutreffen (Variante 2).

Modell I – Variante 1 (Abb. 1,1):

Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 106¹²⁾ (Abb. 2,1)

Rathewitz, Kr. Naumburg, Grab 12¹³⁾ (Abb. 2,2)

Schönebeck, Grab 14¹⁴⁾ (Abb. 2,3)

Obermöllern, Kr. Naumburg, Grab 9¹⁵⁾ (Abb. 2,4)

Altenerding, Kr. Erding, Grab 343¹⁶⁾ (Abb. 2,5)

Sonthem a. d. Brenz, Kr. Heidenheim, Grab 178¹⁷⁾ (Abb. 2,6)

In den angeführten Frauengräbern sind kleine Schnallen zu beobachten, die jeweils wenig unterhalb der Knie liegen. In der Frauenbestattung von Marktoberdorf, Grab 106, fanden sich eiserne Schnallen an diesen Stellen, in Grab 12 von Rathewitz und Grab 14 von Schönebeck Bronzeschnallen.

¹²⁾ Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77f., Taf. 26,4–5.

¹³⁾ Schmidt *a.a.O.* (Anm. 5) 111f., Taf. 97,2; 140,2 (mit Kreuzbalkenfibeln).

¹⁴⁾ Schmidt *a.a.O.* (Anm. 5) 34, Taf. 15,2; 129,4.

¹⁵⁾ Schmidt *a.a.O.* (Anm. 5) 104, Taf. 86, g–h; 142,7 (mit Almandinscheibenfibelpaar und Bügelfibelpaar).

¹⁶⁾ W. Sage, *Gräber der älteren Merowingerzeit aus Altenerding, Ldkr. Erding (Oberbayern)*. Ber. RGK 54, 1973, 235, Abb. 12 (zusammen mit

thüringischen Zangenfibeln, S-Fibelpaar, glockenförmigem Glasbecher und einer Meerschamperle). Hier ist lediglich die Knieschnalle am rechten Knie erhalten.

¹⁷⁾ Chr. Neuffer-Müller, *Ein Reibengräberfriedhof in Sonthem a. d. Brenz*. Veröff. Staatl. Amt f. Denkmalspl. Stuttgart A 11 (1966) 37, Taf. 28 (zusammen mit almandinverziertem S-Fibelpaar).

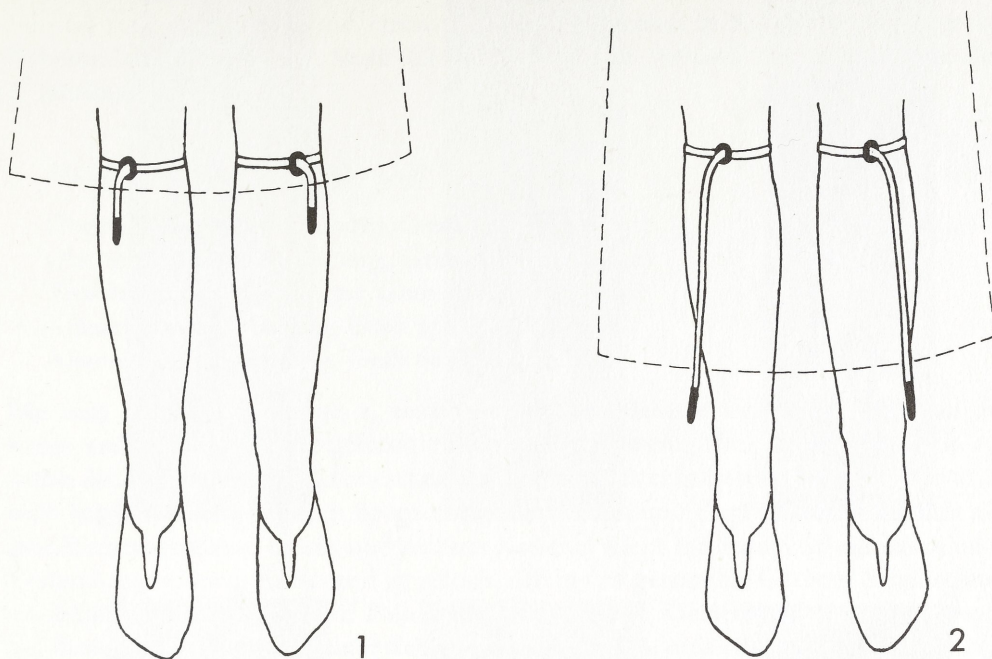
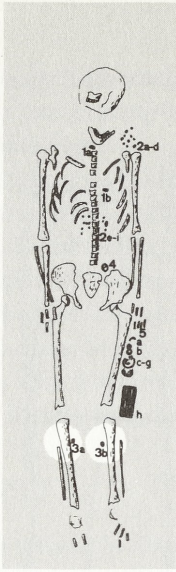


Abb. 1 Rekonstruktion des Strumpfbandmodells I.

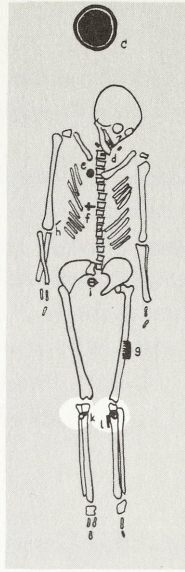
Zu ebensolchen Schnallen kommen bei anderen weiblichen Bestattungen Riemenzungen von maximal 6 cm Länge im Kniebereich hinzu, die, nach ihrer Breite zu schließen, durch die Knieschnallen hindurchgesteckt werden konnten. Dafür lassen sich die Befunde von Obermöllern, Grab 9, Altenerding, Grab 343, und Sontheim a. d. Brenz, Grab 178, anführen.

Für die chronologische Einordnung dieser kleinen Strumpfschnallen in Höhe des Knies sind die durchweg kostbaren übrigen Beigaben der angeführten Befunde von Bedeutung. Bei dem Grabinventar von Altenerding, Grab 343, lassen Kleinfibelpaar, Bügelfibelpaar und ein glockenförmiger Glasbecher eine Datierung an das Ende von Stufe II bzw. an den Beginn von Stufe III nach der Stufeneinteilung von K. Böhner¹⁸⁾ zu. Für die beiden Fibelpaare aus Grab 9 von Obermöllern dürfte eine Einordnung in die Stufe III als gesichert gelten, ebenso wie für Grab 178 von Sontheim mit zwei almandinbesetzten S-Fibeln und einem Bügelfibelpaar.

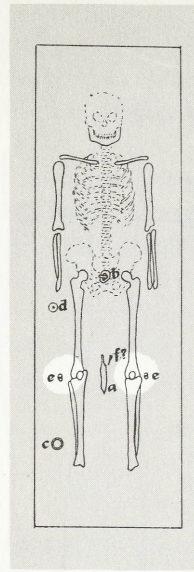
¹⁸⁾ K. Böhner, *Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. B 1* (1958) 15 ff.



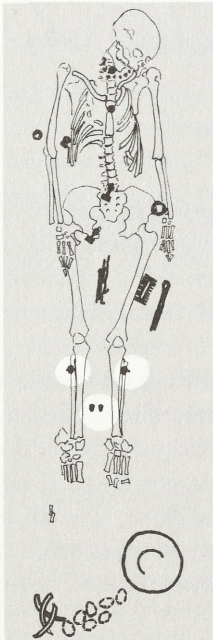
1



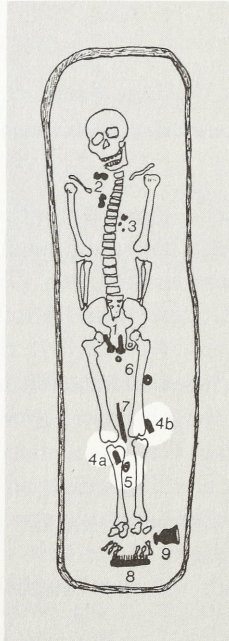
2



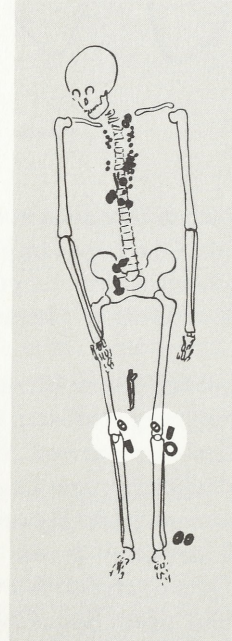
3



4



5



6

Abb. 2 Strumpfbandmodell I, Variante 1:1 Marktoberdorf, Grab 106 (nach Christlein). – 2 Rathewitz, Grab 12. – 3 Schönebeck, Grab 14. – 4 Obermöllern, Grab 9 (2–4 nach Schmidt). – 5 Altenerding, Grab 343 (nach Sage). – 6 Sontheim, Grab 178 (nach Vorlage von Chr. Neuffer-Müller). – M = 1:30.

Für die Strumpfhalterung mit einem einfachen Verschuß in Kniehöhe sind demnach insbesondere Befunde der Stufe III anzuführen; im wesentlichen gehören sie dem 6. Jahrhundert an.

Modell I – Variante 2 (Abb. 1,2):

Obermöllern, Kr. Naumburg, Grab 13¹⁹⁾ (Abb. 3,1)

Obermöllern, Kr. Naumburg, Grab 20²⁰⁾ (Abb. 3,2)

Trossingen, Kr. Tuttlingen, Grab 22²¹⁾

Altenerding, Kr. Erding, Grab 319²²⁾ (Abb. 3,3)

Altenerding, Kr. Erding, Grab 607²³⁾ (Abb. 3,4)

Die zum Modell I, Variante 2, zusammengefaßten Besätze weisen Schnallen an den Knien und kleine aus Silber gefertigte Riemenzungen wenig über den Fußknöcheln auf, wobei die Zungen durch die Knieschnallen hindurchgesteckt werden konnten²⁴⁾, wie das auch bei den höher gelegenen Bronzetzungen der Variante 1 der Fall war. Zwar läßt sich eine Riemenzunge am linken und rechten Knöchel leicht mit einem Schuhverschluß in Verbindung bringen. Auffallend ist jedoch, daß in den genannten Gräbern Schuhschnallen fehlen und man in diesem Falle nicht eine einzelne Riemenzunge, sondern jeweils ein Zungenpaar als Enden einer Schleife oder eines Knotens erwarten würde. Es muß somit ein anderer Grund dafür vorliegen, daß eine Riemenzunge in Höhe des linken und des rechten Knöchels zu finden ist. Da die Breite der Zunge auf die Bügelöffnung der Knieschnallen abgestimmt ist, liegt es nahe, sie als Metallende eines lang herunterhängenden Knieriemens anzusehen. Eine Befestigung der langen Enden mit einem Stoff- oder Lederband, das gleichzeitig die Beinbekleidung im unteren Abschnitt halten konnte, läßt sich leicht ergänzen, doch bisher bei keinem der genannten Befunde belegen. Ob die verzierten Riemenenden lang oder nur kurz vom Strumpfband herabhängen, richtete sich wohl nach der Länge der Kleidung, denn offenbar war man bestrebt, den verzierten Riemenabschluß sichtbar zu lassen.

Bei der Variante 2 von Modell I erlauben die Inventare von Obermöllern, Grab 20, und von Altenerding, Grab 319 und Grab 607, mit je einem Kleinfibelpaar und einem

¹⁹⁾ Schmidt *a.a.O.* (Anm. 5) 104, Taf. 89,1; 143,7.

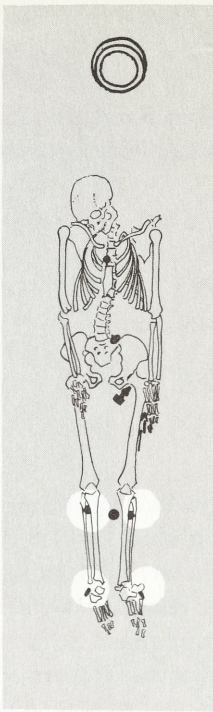
²⁰⁾ Schmidt *a.a.O.* (Anm. 5) 106, Taf. 90,2; 144,4.
Hier lagen die Riemenzungen etwas verschoben.

²¹⁾ *Fundber. Schwaben NF* 9, 1938, 145. Beide kleinen Schnallen lagen im Bereich des linken Knies, was auf ein Abrutschen der einen Schnalle vom rechten Knie schließen läßt.

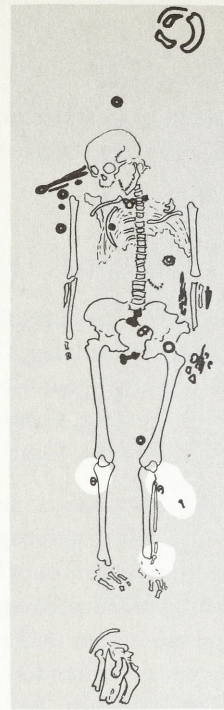
²²⁾ Sage *a.a.O.* (Anm. 16) 232, Nr. 4–6, Abb. 11; 25,5.

²³⁾ Sage *a.a.O.* (Anm. 16) 244, Nr. 5–6, Abb. 18; 29,1.

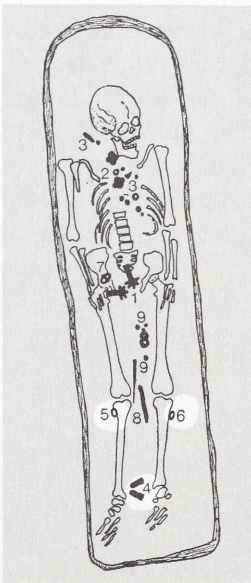
²⁴⁾ Lediglich bei Trossingen, Grab 22, ist nicht sicher, daß die Riemenzungen durch die Schnallen passen.



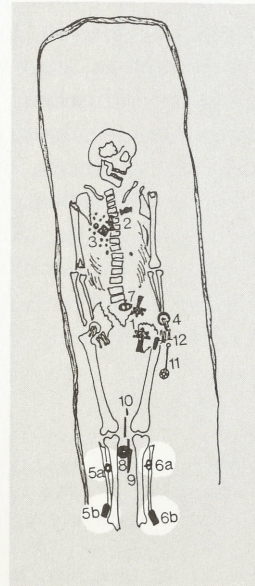
1



2



3



4

Abb. 3 Strumpfbandmodell I, Variante 2 : 1 Obermöllern, Grab 13. - 2 Obermöllern, Grab 20 (1-2 nach Schmidt). - 3 Altenerding, Grab 319. - 4 Altenerding, Grab 607 (3-4 nach Sage). - M = 1 : 30.

Bügelfibelpaar eine zeitliche Zuweisung in den früheren Abschnitt der Stufe III²⁵). Zum Beigabenbestand von Obermöllern, Grab 13, gehören eine kleine Almandinscheibenfibel und eine Bügelfibel mit rechteckiger Spiralplatte, die ebenfalls eine Datierung in Stufe III zulassen. Der gleiche Zeitraum kommt für Grab 22 von Trossingen in Frage, welches eine silberne Almandinzellenfibel, eine Bügelfibel, sechs goldene Anhänger mit Filigranverzierung und eine Perlenkette mit Amethysten enthielt.

Nach diesen Befunden gehören auch die Strumpfbandschnallen mit lang herabhängenden schmalen Riemen der Stufe III an.

Modell II

Das Charakteristikum der Strumpfbänder des Modells II (Abb. 4) besteht darin, daß bei ihren Besatzkombinationen größere Riemenzungen vorkommen, die nicht durch die Knieschnallen hindurchgeführt werden konnten und somit auf einen breiteren Zusatzriemen bezogen werden müssen (vgl. S. 56f.). Wie aus der Lage der Riemenzunge zu entnehmen ist, gibt es kurze (Variante 1) und lange Zusatzriemen (Variante 2).

Modell II – Variante 1 (Abb. 4,1):

Köln, St. Severin, Grab 73²⁶) (Abb. 5,1)

Köln-Müngersdorf, Grab 127²⁷) (Abb. 5,2)

Basel-Kleinhüningen, Kt. Basel, Grab 35²⁸) (Abb. 5,3)

St. Denis, Dép. Seine, Grab der Arnegunde²⁹) (Abb. 5,4)

Zur Variante 1 von Strumpfbandmodell II gehören Schnallen in Höhe der Knie und größere verzierte Riemenzungen, die nicht durch den Schnallenbügel hindurch passen. Im Grab 73 von St. Severin lagen diese Riemenzungen ungefähr in Wadenhöhe, während sie in Köln-Müngersdorf (Grab 127) und Basel-Kleinhüningen (Grab 35) verhältnismäßig hoch über dem Knöchel angetroffen wurden. Auch zu der Tracht der Arnegunde gehört ein Strumpfbandbesatz. Die Schnallen und Beschläge unterhalb der Kniegelenke waren bei ihr von einem Seidenkleid bedeckt und nur die verzierten Riemenenden in Höhe der mittleren Unterschenkel blieben sichtbar. Das aufwendig verzierte Strumpfband der

²⁵) Vgl. den ausführlichen Kommentar zur Zeitstellung der Gräber von Altenerding: Sage *a.a.O.* (Anm. 16) 257ff.

²⁶) F. Fremersdorf, *Zwei wichtige Frankengräber aus Köln. Ipek* 15–16, 1941/42, 124, Taf. 49 A.

²⁷) F. Fremersdorf, *Das fränkische Reihengräberfeld Köln-Müngersdorf. Germ. Denkm. d. Völkerwanderungszeit* 6 (1955). Bei den Knieschnallen befand sich in gleicher Höhe jeweils ein kleiner

Bronzeknopf.

²⁸) R. Moosbrugger-Leu, *Die Schweiz zur Merowingerzeit A* (1971) 218, Abb. 74. Bei diesem Grab ist lediglich eine Riemenzunge vorhanden.

²⁹) M. Fleury u. A. France-Lanord, *Les bijoux mérovingiens d'Arnegonde. Art de France* 1, 1961, 11ff. – *Dies., Germania* 40, 1962, 345ff.

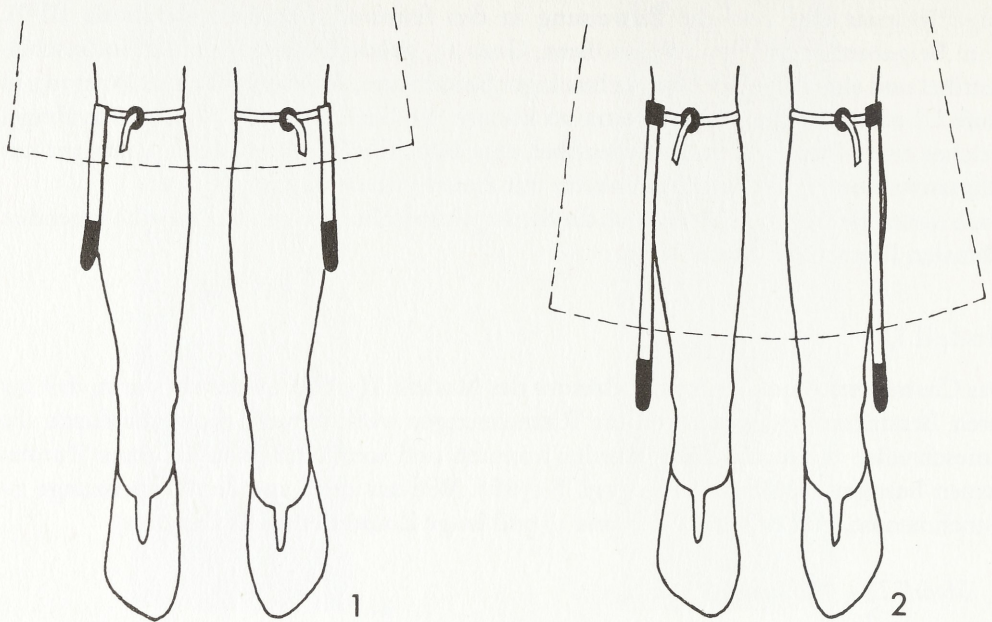


Abb. 4 Rekonstruktion des Strumpfbandmodells II.

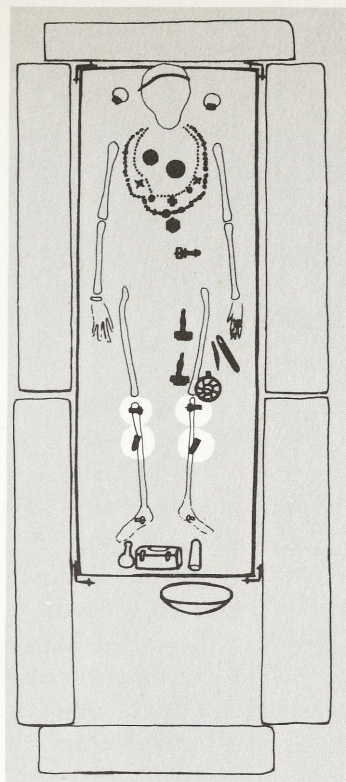
Arnegunde hat, dem Vorhandensein eines Fixierungsbleches am oberen Riemen und der großen verzierten Bronzезungen nach zu schließen, einen zusätzlichen Riemen besessen³⁰⁾, der weit oberhalb der Knöchelpartie endete.

In den Gräbern von Köln-St. Severin und Basel-Kleinhüningen bezeichnet die Beigabe jeweils eines Kleinfibelpaares und eines Bügelfibelpaares, bzw. in der nur im oberen Grabteil gestörten Bestattung von Köln-Müngersdorf die eines Bügelfibelpaares zwischen den Oberschenkeln des Toten, das oben aufgezeigte Fundmilieu der Stufe III, im wesentlichen des 6. Jahrhunderts. Für das Grab der Arnegunde läßt sich der Zeitpunkt der Bestattung genauer auf die Jahre um 565 festlegen.

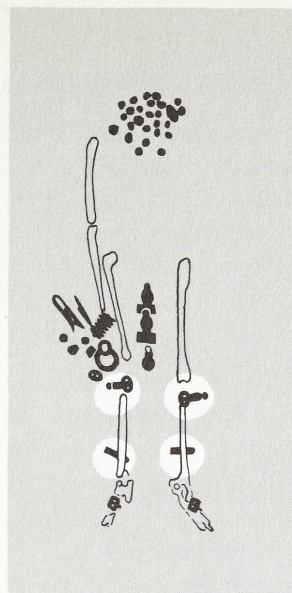
Die Strumpfbandbesätze, bei denen größere, nicht durch die beim Kniegelenk liegenden Schnallen passende Riemenzungen vorkommen, sind gewissermaßen als Ausgangsformen der mehrteiligen Strumpfbandgarnituren des Modells III anzusehen.

³⁰⁾ Vgl. Anm. 29. Allerdings sollte man erst die endgültigen Untersuchungsergebnisse des ge-

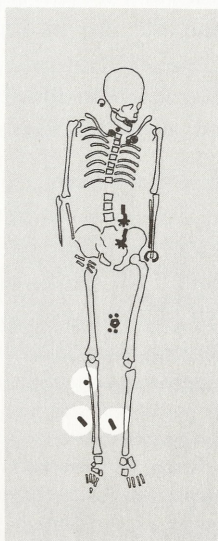
samten Befundes abwarten, bevor man zu einer abschließenden Rekonstruktion ansetzt.



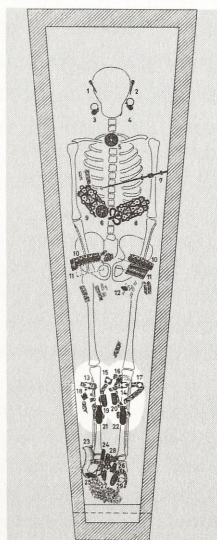
1



2



3



4

Abb. 5 Strumpfbandmodell II, Variante 1: 1 Köln, St. Severin, Grab 73 (nach Fremersdorf). – 2 Köln-Müngersdorf, Grab 127 (nach Fremersdorf). – 3 Basel-Kleinhüningen, Grab 35 (nach Moosbrugger-Leu). – 4 St. Denis, Grab der Arnegunde (nach France-Lanord u. Fleury). – M = 1 : 30.

Modell II – Variante 2 (Abb. 4,2):Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 103³¹⁾ (Abb. 6,1)Epolding-Mühlthal, Kr. München, Grab 64³²⁾Junkersdorf, Kr. Köln, Grab 135³³⁾ (Abb. 6,2)Tübingen-Derendingen, Grab 5³⁴⁾Löhningen-Hirschen, Kt. Schaffhausen, Grab 8³⁵⁾Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 38³⁶⁾ (Abb. 6,3)

Bei den unter Variante 2 von Modell II zusammengefaßten Befunden liegen die größeren Riemenenden, die nicht durch die Schnallen am Knie hindurchgesteckt werden können, unmittelbar bei den Knöcheln. In Derendingen, Grab 5, und Löhningen-Hirschen, Grab 8, ist neben der Schnalle in Kniehöhe zusätzlich ein Beschläg vorhanden, das vermutlich zur Befestigung des senkrecht hängenden Riemens diente. In Güttingen, Grab 38, läßt sich außer einem silbervergoldeten Riemenzungenpaar an den Fußknöcheln ein metallenes Riemenende mit Rechteckbeschläg anführen, wobei für die kleine Zunge mit dem Beschläg keine Lageangabe vorliegt. Vielleicht trug die Güttinger Dame ein Strumpfband, bei welchem am Knieband mit dem vorhandenen unverzierten Beschläg der breitere Riemen für die große, am Fußknöchel gefundene Metallzunge befestigt war. Träfe andererseits die Vermutung zu, daß Beschläg und kleine Riemenzunge aus dem Bereich eines Fußknöchels stammen, wäre diese Strumpfbandkombination unter Variante 1 des Modells III (Abb. 7,1) aufzuführen, bei dem zur Riemenzunge am Knöchel ein Beschläg gehört. Allerdings ist die Fundsituation für das in Frage kommende unverzierte Beschläg nicht zu klären³⁶⁾.

Zwei Befunde mit einem Strumpfbandbesatz der Variante 2 von Modell II lassen sich zeitlich für die Stufe IV, also für das 7. Jahrhundert anführen. Grab 5 von Deren-

³¹⁾ J. Werner, *Das alamannische Gräberfeld von Mindelheim. Materialb. bayer. Vorgesch.* 6 (1955) 38, Taf. 37 A; 45. Bei dieser Bestattung blieb nur die rechte Knieschnalle erhalten; die Riemenzungen sind mit verziertem Preßblech belegt.

³²⁾ H. Dannheimer, *Epolding-Mühlthal. Siedlung, Friedhöfe und Kirche des frühen Mittelalters. Veröff. d. Kommission z. arch. Erforsch. d. spätröm. Raetien* 7 (1968) 141f., Abb. 31. Zu diesem Befund gehören eiserne Knieschnallen und eine große tauschierte Riemenzunge.

³³⁾ Vgl. Anhang, Liste 1, Nr. 39. Hier ist nur der Fußbereich ungestört.

³⁴⁾ *Germania* 23, 1939, 44, Taf. 7 und 8. Laut

Fundbericht lagen bei den Knien zwei rechteckige Durchzüge und zwei Fixierbeschläge.

³⁵⁾ Moosbrugger-Leu *a.a.O.* (Anm. 28) 216ff. Die in Abb. 73 wiedergegebene Rekonstruktion des Befundes stimmt nicht ganz mit der Fundbeschreibung überein, deren Wortlaut auf S. 218 abgedruckt wird. Danach lagen die beiden großen verzierten Riemenzungen unter den Fersen, also wesentlich tiefer als bei dem Rekonstruktionsversuch angegeben.

³⁶⁾ Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 78 (zur Datierung bes. S. 35), Taf. 19, 5–6. 10–11; man vergleiche auch die Grabskizze in: G. Fingerlin, *Grab einer adligen Frau aus Güttingen (Ldkr. Konstanz). Bad. Fundber. Sonderh. 4* (1964) Abb. 2.

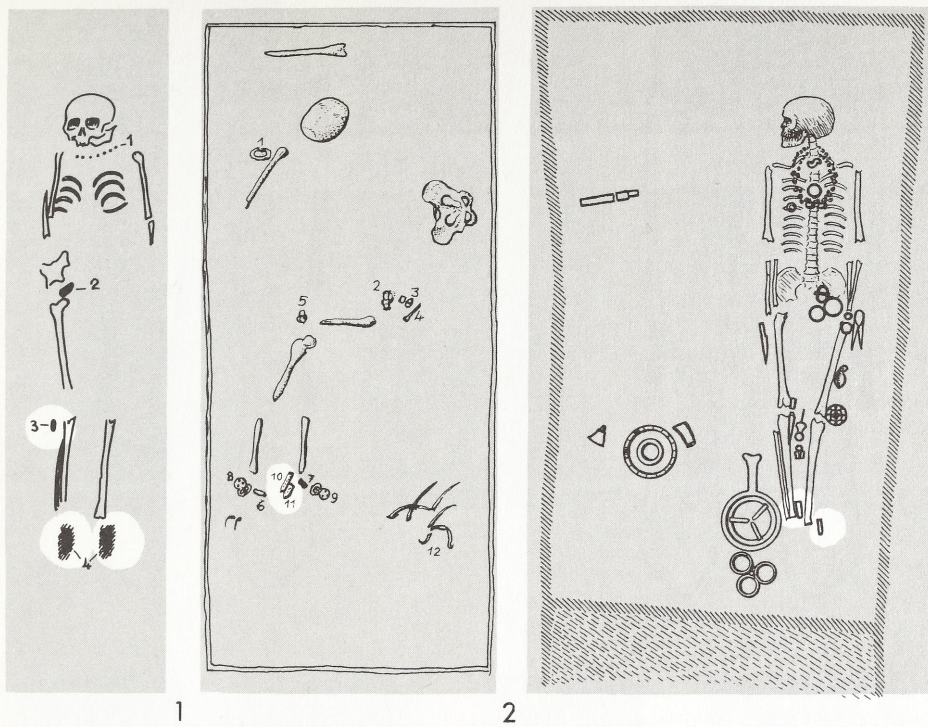


Abb. 6 Strumpfbandmodell II, Variante 2: 1 Mindelheim, Grab 103 (nach Werner). – 2 Junkersdorf, Grab 135 (nach La Baume). – 3 Güttingen, Grab 38 (nach Garscha). – M = 1 : 30.

dingen weist neben einer preßblechverzierten Strumpfbandgarnitur ein Goldblattkreuz auf, und für Epolding-Mühlthal, Grab 64, mit einer durchbrochenen Bronzezierring empfiehlt sich allgemein ein Ansatz in die Stufe IV. Eine Ausnahmestellung nimmt in diesem Zusammenhang das Güttinger Adelsgrab (Grab 38) ein, wenn man es zu diesem Modell zählen will. Mit der cloisonnierten Scheibenfibel, einer kerbschnittverzierten S-Fibel, Goldbrakteatenanhängern und anderen kostbaren Beigaben versehen, dürfte diese Grablage noch während der Stufe III erfolgt sein.

Modell III

In den meisten Gräbern liegen große Riemenzungen im Bereich der Knöchel und ist unmittelbar über den Riemenzungen jeweils ein auf dieselbe Riemenbreite bezogenes Beschlag anzutreffen (Abb. 7). Die Spielarten der Strumpfbandbesätze variieren dabei von vollständigen zu weniger kompletten Knie- und Knöchelverschlüssen (Variante 1 bis Variante 4).

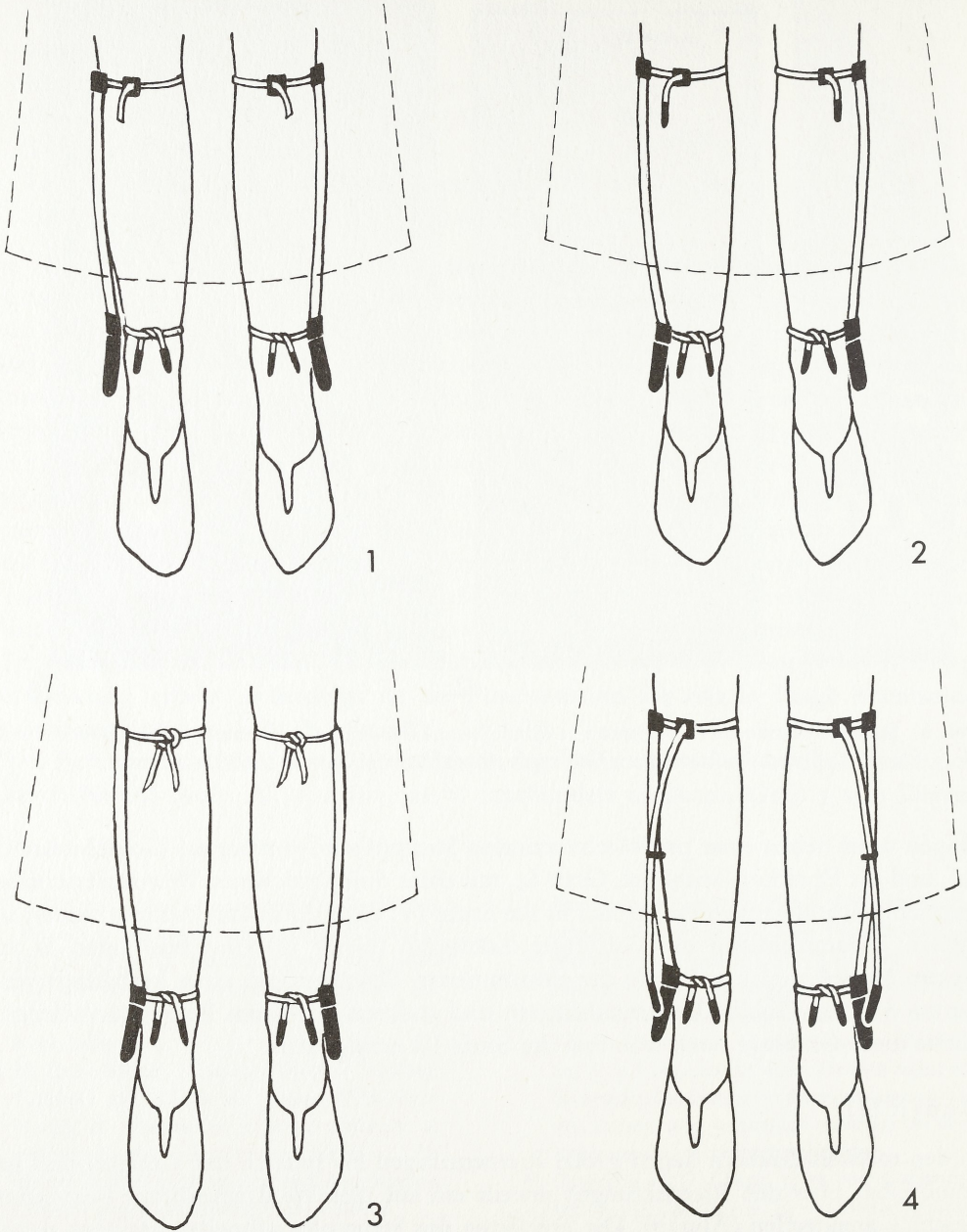


Abb. 7 Rekonstruktion des Strumpfbandmodells III.

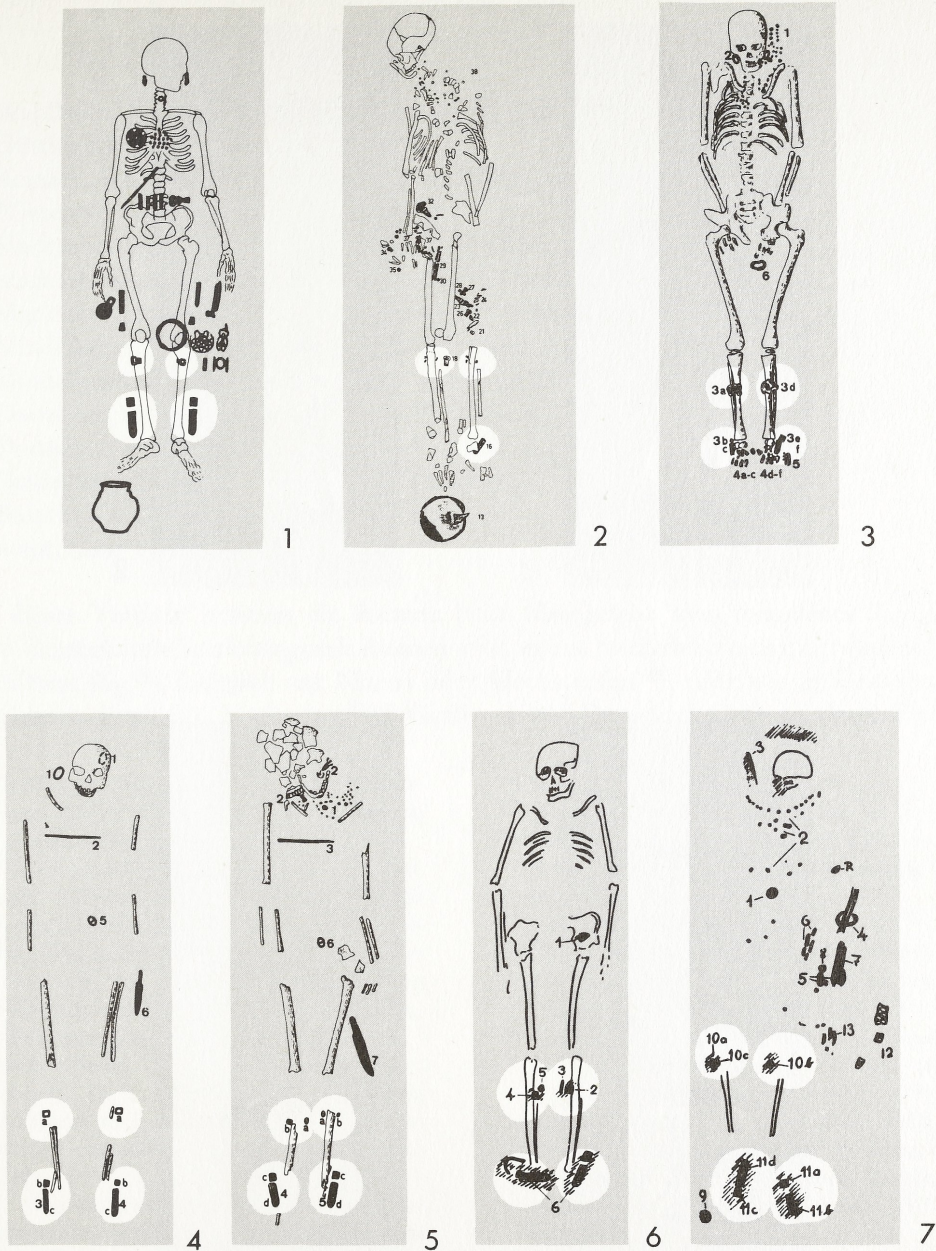
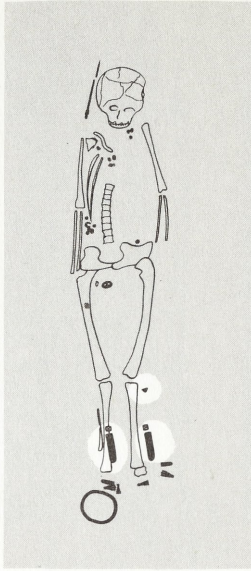
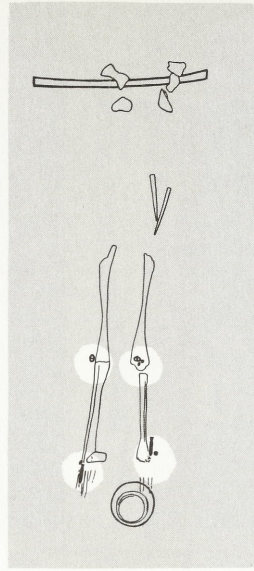


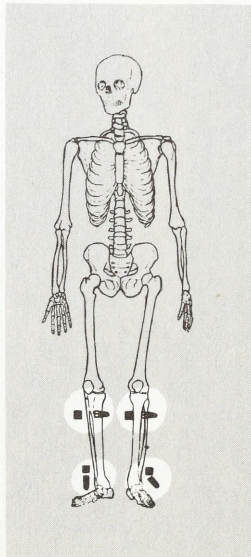
Abb. 8 Strumpfbandmodell III, Variante 1: 1 Wahlheim (nach Behrens). – 2 Reinach, Rankhof, Grab IV (nach Furger). – 3 Marktoberdorf, Grab 18. – 4 Marktoberdorf, Grab 215. – 5 Marktoberdorf, Grab 216 (3–5 nach Christlein). – 6 Mindelheim, Grab 6. – 7 Mindelheim, Grab 84b (6–7 nach Werner). – M = 1:30.



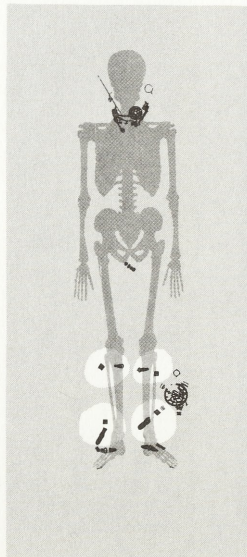
1



2



3



4

Abb. 9 Strumpfbandmodell III, Variante 1 : 1 Donzdorf, Grab 39. – 2 Donzdorf, Grab 76 (nach Vorlage von E. M. Neuffer). – 3 Heidelberg-Kirchheim, Grab 141 (nach Clauß). – 4 Bülach, Adelsgrab (nach Drack). – M = 1:30.

Modell III – Variante 1 (Abb. 7,1):

- Wahlheim, Kr. Alzey-Worms, Grabfund ³⁷⁾ (Abb. 8,1)
 Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 50³⁸⁾
 Reinach, Kt. Baselland, Rankhof, Grab IV³⁹⁾ (Abb. 8,2)
 Wiesental, Kr. Karlsruhe, Grabfund⁴⁰⁾
 Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 18⁴¹⁾ (Abb. 8,3)
 Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 215⁴²⁾ (Abb. 8,4)
 Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 216⁴³⁾ (Abb. 8,5)
 Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 6⁴⁴⁾ (Abb. 8,6)
 Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 84b⁴⁵⁾ (Abb. 8,7)
 Donzdorf, Kr. Göppingen, Grab 39⁴⁶⁾ (Abb. 9,1)
 Donzdorf, Kr. Göppingen, Grab 76⁴⁷⁾ (Abb. 9,2)
 Heidelberg-Kirchheim, Grab 141⁴⁸⁾ (Abb. 9,3)
 Bülach, Kt. Zürich, Adelsgrab⁴⁹⁾ (Abb. 9,4)
 Soest, Grab 106⁵⁰⁾

Bei dieser Variante besitzen die Riemen beim Kniegelenk kein metallenes Zungenende; der senkrecht herabhängende Riemen wird unterschiedlich befestigt, entweder ohne Metallbeschläg⁵¹⁾, lediglich mit Nieten oder Blechstreifen⁵²⁾, oder wie in Heidelberg-Kirchheim, Grab 141, Marktoberdorf, Grab 215, und Donzdorf, Grab 39, durch Fixier-

³⁷⁾ G. Behrens, *Fränkische Frauengräber aus Rheinbessen. Mainzer Zeitschr.* 35, 1940, 15, Abb. 2; vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 9.

³⁸⁾ Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 89f., Taf. 25; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 34. Die bei F. Garscha, *Die Alamannen in Südbaden. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. A 11* (1970) auf Taf. 1,1b und 6,4 publizierten Grabfotos ließen sich nicht für eine vollständige Lageskizze verwerten.

³⁹⁾ *Jahrb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch.* 57, 1972/73, 384ff., Abb. 135–137. Bei diesem Grabfund sind zusätzlich noch Schuhverschlüsse vorhanden. Vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 32.

⁴⁰⁾ E. Wagner, *Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden 2* (1911) 186, Abb. 165; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 10.

⁴¹⁾ Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77ff., Taf. 6.

⁴²⁾ Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77ff., Taf. 57 A.

⁴³⁾ Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77ff., Taf. 57 B.

⁴⁴⁾ Werner *a.a.O.* (Anm. 31) 16, Taf. 25 A.

⁴⁵⁾ Werner *a.a.O.* (Anm. 31) 16, Taf. 36 E.

⁴⁶⁾ Neuffer *a.a.O.* (Anm. 2) 29, Taf. 9 B. An den Knien ist nur ein Befestigungsbeschläg erhalten.

⁴⁷⁾ Neuffer *a.a.O.* (Anm. 2) 29, Taf. 25 A.

⁴⁸⁾ G. Clauß, *Reihengräberfelder von Heidelberg-Kirchheim. Bad. Fundber., Sonderb.* 14 (1971) 61, Abb. 8; vgl. auch Anhang Liste 3, Nr. 20.

⁴⁹⁾ W. Drack, *Ein Adeligengrab des 7. Jahrhunderts in Bülach. Helvetia archaeologica* 1, 1970, 16ff., Abb. 22. — *Jahrb. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch.* 59, 1976, 272; vgl. auch Anhang, Liste 2, Nr. 16. Ergänzende Fundangaben verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Dr. W. Drack, Zürich, Schweiz.

⁵⁰⁾ Werner *a.a.O.* (Anm. 4) 92, Taf. 17; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 1.

⁵¹⁾ Dieser Befund ist für Wahlheim, Güttingen (Grab 50) und Wiesental belegt.

⁵²⁾ Für diese Fundsituation lassen sich folgende

beschläge am oberen Riemen. Die in der Kirche von Bülach bestattete adelige Dame trug ein Strumpfband mit vier Beschlägen, darunter neben der Schnalle auch ein rechteckiges Beschlag in Kniehöhe. Allen genannten Befunden zu Variante 1 ist das Vorhandensein einer großen verzierten Riemenzunge und eines unmittelbar darüber sitzenden passenden Beschlags als Halterung für die waagrecht verlaufende Knöchelbefestigung gemeinsam. Bei dem Frauengrab 106 von Soest war für ein im Tierstil verziertes Riemenzungenpaar mit passenden Rechteckbeschlägen die Fundsituation nicht zu ermitteln. Die Verzierung der Beschläge spricht jedoch für eine Auffindung im Bereich der Knöchel.

Die Zeitstellung der Strumpfbänder mit metallener Knöchelbefestigung wird durch drei Grabinventare für die Stufe IV bestimmt: das reiche Frauengrab von Wahlheim enthielt außer dem metallbelegten Strumpfband eine tauschierte Scheibenfibel; ein silbernes Ohringpaar mit Blechanhängern stammt aus Grab 216 von Marktoberdorf; das Grab der adeligen Dame von Bülach enthielt außer kostbarem Halsschmuck, darunter eine Goldscheibenfibel mit Mittelalmandin und Glaseinsätzen, Körbchenohrringe, eine Schmucknadel aus Bronze, ein Gürtelgehänge mit durchbrochener Zierscheibe, eine Schuhschnallen- und eine Strumpfbandgarnitur. Unter Umständen können auch die Beschläge aus Grab 106 von Soest als ein Beispiel für Strumpfbänder mit Knöchelbeschlägen gewertet werden. Träfe diese Annahme zu, wäre Variante 1 des Strumpfbandmodells III mit diesem Beispiel schon gegen Ende der Stufe III belegt. Bügelfibelpaar, cloisonierte Scheibenfibel mit Runen, Filigrananhänger, Bronzebecken, Sturzbecher, Holzeimer mit Bronzeblechen und vor allem der als Anhänger verwendete Solidus Justinians I. (555–565) erlauben diesen zeitlichen Ansatz.

Modell III – Variante 2 (Abb. 7,2):

Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 17⁵³) (Abb. 10,1)

Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 102⁵⁴) (Abb. 10,2)

evtl. Hintschingen, Kr. Tuttlingen, Grab 34⁵⁵)

evtl. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 100⁵⁶)

evtl. Tuttlingen, Grab 1⁵⁷)

Grablegen anführen: Marktoberdorf (Grab 18 und Grab 216), Mindelheim (Grab 6 und Grab 84b) und Donzdorf (Grab 76); evtl. gehören in Reinach, Rankhof, Grab IV, die fünf korrodierten Eisenfragmente (Inv.-Nr. 56.12.20) zu einer entsprechenden Befestigung. Auch bei Donzdorf, Grab 76, läßt sich ein kleines Bronzeblech am linken Knie entsprechend deuten.

⁵³) Werner *a.a.O.* (Anm. 31) 16f., Taf. 25 B.

⁵⁴) Werner *a.a.O.* (Anm. 31) 16f., Taf. 40 A.

⁵⁵) Garscha *a.a.O.* (Anm. 38), 163, Taf. 45; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 30.

⁵⁶) Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 219ff., Taf. 45, 1–2, 5–6; vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 34. Die Fundsituation der Stücke wurde wie folgend angegeben: „an beiden Unterschenkeln außen“.

⁵⁷) *Fundber. Schwaben NF* 8, 1935, 136f., Taf. XXIV; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 28 (Strumpfbandbesatz ohne Lageangabe).

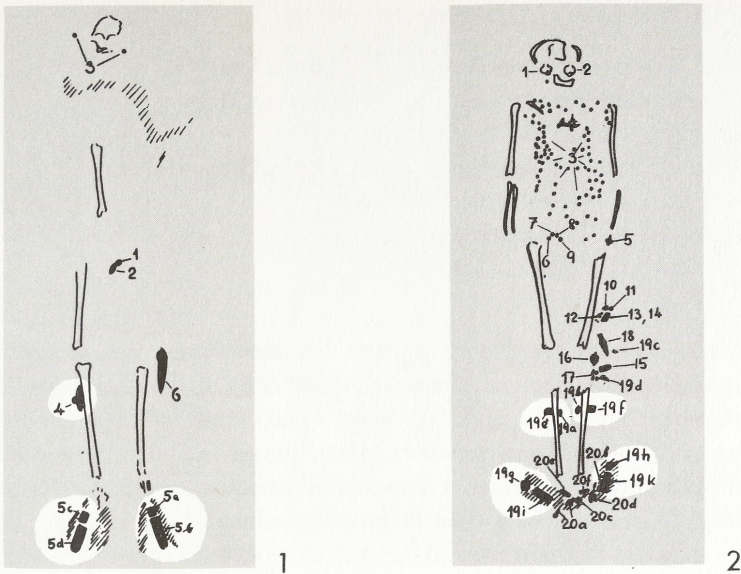


Abb. 10 Strumpfbandmodell III, Variante 2: 1 Mindelheim, Grab 17. – 2 Mindelheim, Grab 102 (1–2 nach Werner). – M = 1 : 30.

Auch bei dieser Variante besteht der Strumpfbandbesatz aus Knöchelriemenzunge und zugehörigem Beschläg. Aus Grabzeichnungen und Beschreibungen von Mindelheim Grab 17 und Grab 102 geht hervor, daß außerdem die zur Schnalle passenden schmalen Riemenenden wenig unterhalb der Kniegelenke saßen. Die Fixierung des senkrecht verlaufenden breiten Riemens durch ein Metallbeschläg ist nur bei Grab 17 von Mindelheim gesichert. Möglicherweise gehören aber auch die Strumpfbandbesätze von Hintschingen (Grab 34), Güttingen (Grab 100) und Tuttlingen (Grab 1) zu dieser Variante von Modell III, jedoch fehlen bei diesen Grabbefunden genaue Lageangaben.

Die Mindelheimer Bestattungen gehören zur jüngsten Belegungsphase des Gräberfeldes. Eine Datierung in die voll ausgebildete Stufe IV unterstreichen die Silberohrringe mit großen einlageverzierten Würfelenden und die tierornamentierten Strumpfband- und Schuhgarnituren des Grabes 102. Das Güttinger Grab 100 enthielt eine filigranbelegte Goldscheibenfibel mit Glaseinlage, einen silbernen Korbchenohrring und eine tauschierte Schuhbesatzgarnitur – alles Fundstücke, die eine Zuweisung in den gleichen Zeitraum erlauben. Die gleiche Zeitstellung dürfte für Tuttlingen, Grab 1, zutreffen; außer dem Strumpfbandbesatz (jedoch ohne genaue Angabe der Fundsituation) gehört zum Grabinventar ein tierstilverzierter Schuhbesatz und eine Goldscheibenfibel mit Filigranauflage.

Modell III – Variante 3 (Abb. 7,⁴~~5~~):

Griesheim, Kr. Darmstadt, Grab 155⁵⁸) (Abb. 11,1)

Griesheim, Kr. Darmstadt, Grab 196⁵⁸) (Abb. 11,2)

Griesheim, Kr. Darmstadt, Grab 205⁵⁸)

Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis, Grab 27⁵⁹) (Abb. 11,3)

evtl. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 49⁶⁰)

evtl. Wurmlingen, Kr. Tuttlingen, Grab 25⁶¹)

evtl. Freiburg-St. Georgen, Grab 2⁶²)

Ein besonders auffallendes Detail weisen Strumpfbänder aus Frauengräbern von Griesheim auf. Bei den dort bestatteten Damen hingen die durch die Knieschnallen geführten kleinen Riemenzungen so lang herab, daß sie, von Führungsblechen auf dem breiten Trachtriemen gehalten, unten genau auf den großen Riemenzungen endeten und dort vermutlich einen Klappereffekt erzielen sollten. Vielleicht hat auch die in Hockenheim, Grab 27, bestattete Dame ebensolche „klappernden“ Riemenzungen getragen; ihr mag das Pendant am anderen Knöchel verloren gegangen sein. Bei Grab 49 von Güttingen ist die Lage der kleinen Riemenzungen nicht gesichert, für diesen Befund kann ebenso das schon beschriebene Modell III, Variante 2, in Frage kommen. Eventuell sind hier noch einige Strumpfbandbeschlüge anzuführen, die nur im Knöchelbereich angetroffen wurden, was einerseits auf einer Störung im Kniebereich, andererseits auf einer Kniebefestigung ohne Metallteile beruhen kann: z. B. Grab 25 von Wurmlingen und Grab 2 von Freiburg-St. Georgen.

Neben den tierstilverzierten Strumpfbändern enthielt das teilweise beraubte Grab 205 von Griesheim noch eine Bügelfibel und eine unverzierte Bronzebulla. Bei Grab 155 waren außer einer vollständigen gepunzten Strumpfbandgarnitur ein Holzkasten mit Eisenbeschlägen und lediglich ein einzelner Knopf einer Bügelfibel den Grabplünderern entgangen. Der zeitliche Ansatz für diese Stücke dürfte mit dem Ende der Stufe III um-

⁵⁸) Die Kenntnis dieses unpublizierten Befundes und derjenigen von Grab 43, Grab 196, Grab 205 und Grab 288 (vgl. Anm. 10 und 79) verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Dr. R. Andrae, Darmstadt. Alle fünf Frauenbestattungen mit Strumpfbandbesätzen vom Griesheimer Reihengräberfriedhof werden im Anhang angeführt: Liste 2, Nr. 2; Liste 3, Nr. 12. Die Gräber 43 und 288 waren gestört, nur für die Grabinventare 155, 196, 205 liegt eine detaillierte Fundbeobachtung vor.

⁵⁹) Clauß *a.a.O.* (Anm. 8) 59ff.

⁶⁰) Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 196, Nr. 12 und 13, Taf. 27, 10–11 (übrige Garniturteile Taf. 27, 1–8). Zusätzlich ist eine vollständige Schuhbesatzgarnitur vorhanden.

⁶¹) W. Veeck, *Die Alamannen in Württemberg. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit* 1 (1931) 302, Taf. 60, A 7; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 27.

⁶²) Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) 55, Taf. 103,3.15; 105,1. (Die Riemenzungen bestehen aus Bronzeblech).

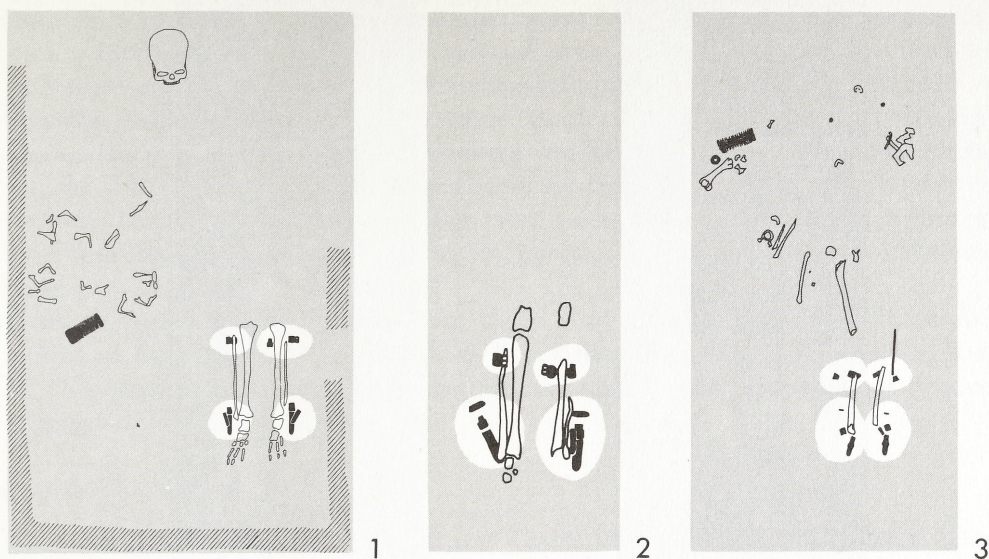


Abb. 11 Strumpfbandmodell III, Variante 3: 1 Griesheim, Grab 155. – 2 Griesheim, Grab 196 (1–2 nach Andrae). – 3 Hockenheim, Grab 27 (nach Clauß). – M = 1 : 30.

geschrieben werden. Zum Inventar des Güttinger Grabes 49, dessen Strumpfband vielleicht auch zur Variante 2 gezählt werden kann, gehört ein bronzenes Ohrringpaar, für das sich als Zeitstellung Stufe IV anbietet.

Modell III – Variante 4 (Abb. 7,4):

Rottenburg a. N.-Hailfingen, Ostfriedhof, Grab 1 b⁶³) (Abb. 12,1)

Rottenburg a. N.-Hailfingen, Grab 32⁶⁴) (Abb. 12,2)

Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 71⁶⁵) (Abb. 12,3)

Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 91⁶⁶)

Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 193⁶⁷) (Abb. 12,4)

Lörrach, Hirschengarten, Grab 1⁶⁸)

Bei der vierten Variante des Strumpfbandmodells III sind die Besätze ausschließlich auf den Knöchelbereich beschränkt. Wie sich in Grab 1 b von Hailfingen nachprüfen

⁶³) Stoll *a.a.O.* (Anm. 4) 80, Taf. 6 B; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 15.

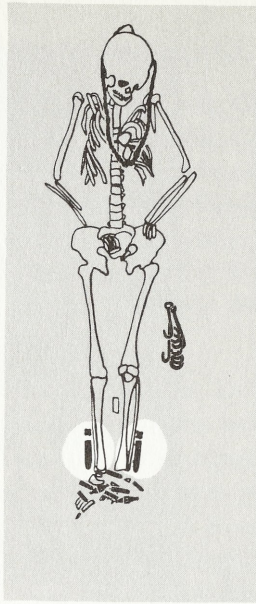
⁶⁴) Stoll *a.a.O.* (Anm. 4) 46, Taf. 12; 13; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 15.

⁶⁵) Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77ff., Taf. 19 A.

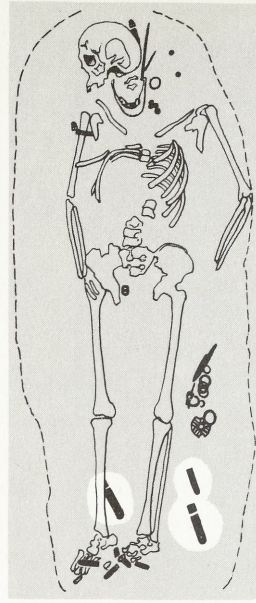
⁶⁶) Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77ff., Taf. 23 B.

⁶⁷) Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 77ff., Taf. 48 B.

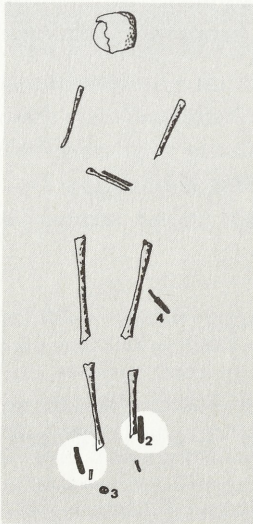
⁶⁸) *Bad. Fundber.* 21, 1958, 272f., Taf. 81. Die Riemenzungen bestehen aus Bronzeblech.



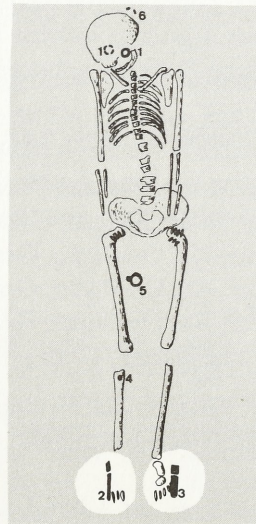
1



2



3



4

Abb. 12 Strumpfbandmodell III, Variante 4 : 1 Hailfingen, Ostfriedhof, Grab 1 b. – 2 Hailfingen, Grab 32 (1–2 umgezeichnet nach Fotos bei Stoll). – 3 Marktoberdorf, Grab 71. – 4 Marktoberdorf, Grab 193 (3–4 nach Christlein). – M = 1:30.

läßt, fehlen metallene Strumpfbandverschlüsse am Knie, lediglich ein Bronzeplättchen wird erwähnt, doch besitzt das Knöchelband zusätzlich zwei bronzene Riemenenden. Außerdem ist eine komplette Schuhverschlußgarnitur vorhanden, die aus Schnalle mit Beschläg, Gegenbeschläg und Riemenzunge besteht. Zur gleichen Variante gehören die Strumpfbandbeschläge aus den drei Gräbern von Marktoberdorf, die mit Preßblechen verziert sind, ebenso das Strumpfbandzubehör aus Grab 32 von Hailfingen. Grab 1 von Lörrach, Hirschengarten, enthält außer einer vollständigen Schuhbesatzgarnitur ein bronzenes Zungenpaar von den beiden Enden des Knöchelbandes und zusätzlich eine etwas größere „Klapperriemenzunge“.

Einen Anhaltspunkt für die Zeitstellung dieser Variante gibt die durchbrochene Zierscheibe aus dem Hailfinger Grab 32, deren Vorkommen für die Stufe IV charakteristisch ist. Den gleichen Zeitraum umschreiben Bronzearmreif und Zierscheibe mit Punzverzierung aus der Lörracher Bestattung.

Sonderform (Abb. 13)

In einigen Gräbern sind eine Anzahl langer Riemenzungen in Höhe der Knöchel belegt, die man ebenfalls im Zusammenhang mit einem Strumpfband sehen kann. Sie werden bei dieser Übersicht als Sonderform zusammengefaßt. Hierbei fehlen Schnallen im Bereich der Knie und Knöchel, jedoch konnte ein Riemen auch beispielsweise durch eine Schlaufe oder Schleife geschlossen werden. Die am Riemen aufgereihten Riemenzungen

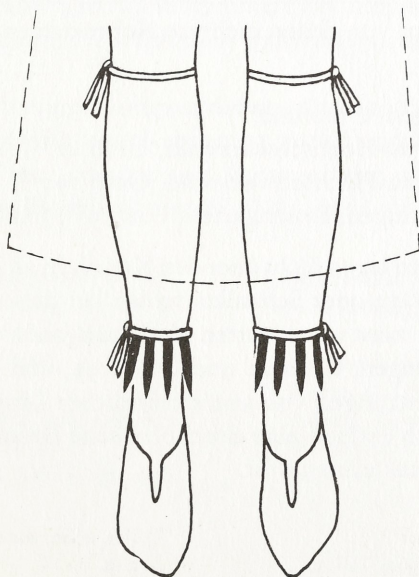


Abb. 13 Rekonstruktion einer Strumpfbandgarnitur der Sonderform.

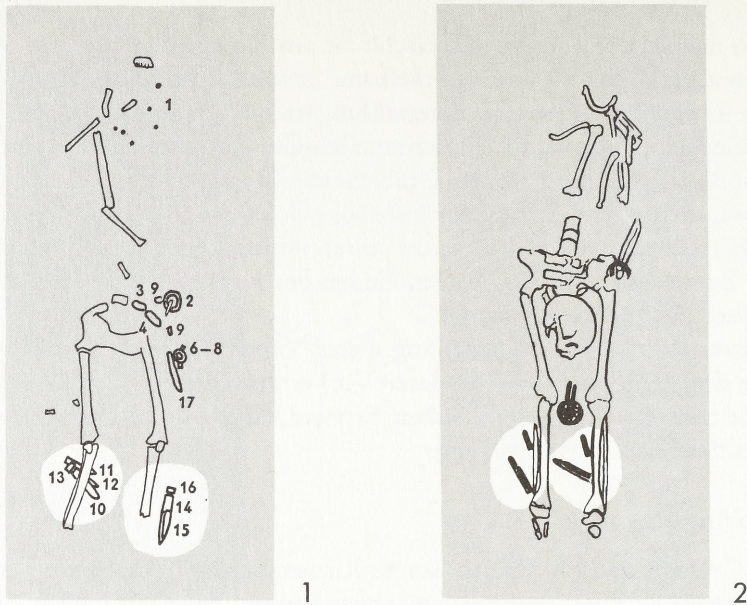


Abb. 14 Strumpfbandgarnituren der Sonderform: 1 Merdingen, Grab 42 (nach Fingerlin). – 2 Hailfingen, Rosengarten, Grab 9 (umgezeichnet nach einem Foto bei Stoll). – M = 1 : 30.

sind als reine Zierelemente aufzufassen. Sie entsprechen den zur gleichen Zeit üblichen vierteiligen Männergürteln, von denen mehrere Nebenriemen mit Metallzungen herabhängen⁶⁹).

Neufra, Kr. Sigmaringen, Grabfund⁷⁰)

Merdingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 42⁷¹) (Abb. 14,1)

Merdingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 194⁷²)

Rottenburg a. N.-Hailfingen, Rosengarten, Grab 9⁷³) (Abb. 14,2)

Je fünf lange Riemenzungen lagen dicht über den Knöcheln an jedem Fuß der Bestatteten in Neufra. Weitere Beschläge oder Schnallen fehlen bei diesem Grab. Zu der gleichen Sonderform mit mehreren meist unverzierten Metallzungen in der Knöchelzone gehören die Grablegen von Merdingen, Grab 42 und Grab 194, und Hailfingen, Rosengarten, Grab 9, jeweils mit Riemenzungen von unterschiedlicher Länge.

Das Hailfinger Frauengrab enthielt eine durchbrochene Bronzezierscheibe, deren Vorkommen für Stufe IV charakteristisch ist.

⁶⁹) Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 44 ff.

⁷⁰) *Fundber. Schwaben NF* 16, 1962, Taf. 51.

⁷¹) Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 8 off., Taf. 63, 7–13.

⁷²) Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 8 off., Taf. 93, 2–9.

⁷³) Stoll *a.a.O.* (Anm. 4) Taf. 25, 26–27. 30. 33.

Mehrteilige Strumpfbandbesätze aus gut datierbaren Grabinventaren

Einige Grabfunde mit mehrteiligem Strumpfbandbesatz lassen sich nicht der bestimmten Variante eines Strumpfbandmodells zuweisen, sie gehören jedoch mit Sicherheit zu Strumpfbändern des Modells III. Bei diesen Befunden liegt keine genaue Lagebeobachtung vor, so daß sich damit über die Zusammensetzung der Strumpfbandbesätze keine sichere Aussage treffen läßt. Andererseits sollten diese Grabinventare mit Strumpfbändern nicht unberücksichtigt bleiben, da sie außerdem chronologisch gut bestimmbare Funde aufweisen.

Für vier Inventare lassen sich größere Scheibenfibeln anführen, deren Datierung in die Stufe IV als gesichert gelten darf. Grab 28 von Schwangau, Kr. Ostallgäu⁷⁴), enthielt eine Scheibenfibel mit getriebener Bronzeblechauflage, das Frauengrab von Eisingen, Kr. Würzburg⁷⁵), enthielt eine große silberne Preßblechfibel, in Volxheim, Kr. Alzey-Worms⁷⁶), und Ingelheim-Freiweinheim, Kr. Mainz-Bingen, Grab 10⁷⁷), ist jeweils eine tauschierte Scheibenfibel vorhanden.

Die punzverzierten Strumpfbandenden und Besätze in Erle, Kr. Recklinghausen, Grab 18⁷⁸), kommen zusammen mit einem im 7. Jahrhundert geprägten Triens vor. Lediglich bei dem gestörten Grab 43 von Griesheim, Kr. Darmstadt⁷⁹), legen zwei runenverzierte Bügelfibeln noch einen zeitlichen Ansatz in Stufe III nahe. Bezeichnenderweise handelt es sich bei der Strumpfbandgarnitur um eine verhältnismäßig primitive gepunzte Blechausführung.

Insgesamt unterstreichen aber auch diese Inventare mit mehrteiligen Strumpfbandbesätzen des Modells III das häufige Vorkommen während der Stufe IV.

Da die Einzelteile einer Strumpfbandgarnitur aus den angeführten ungestörten Grablegen bekannt sind, können für eine Kartierung auch Funde von einzelnen markanten Bestandteilen der Garnituren erkannt und herangezogen werden. Dabei sind neben kompletten Garnituren der Modelle II und III (Abb. 4 und 7) auch große Riemenzungen-

⁷⁴) R. Christlein, *Alamannisch-bajuwarische Siedlung im Allgäu. Probleme der Zeit, Zeitschr. f. Wissenschaft, Wirtschaft u. Kultur, Neue Ausgrabungen in Bayern* (1970) 46f.; vgl. auch Anhang, Liste 1, Nr. 38.

⁷⁵) Bayer. *Vorgeschichtsbl.* 37, 1972, 206, Abb. 81; vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 16.

⁷⁶) Behrens *a.a.O.* (Anm. 37) 16, Abb. 3; vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 10.

⁷⁷) Behrens *a.a.O.* (Anm. 37) 17, Abb. 4; vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 5 (in diesem Grab mutet das zusätzlich gefundene Bügelfibelpaar allerdings etwas antiquiert an).

⁷⁸) Werner *a.a.O.* (Anm. 4) 99f., Taf. 28; vgl. auch Anhang, Liste 3, Nr. 1.

⁷⁹) Die Kenntnis des Befundes von Grab 43 verdanke ich Herrn Dr. R. Andrae, Darmstadt (vgl. Anm. 58).

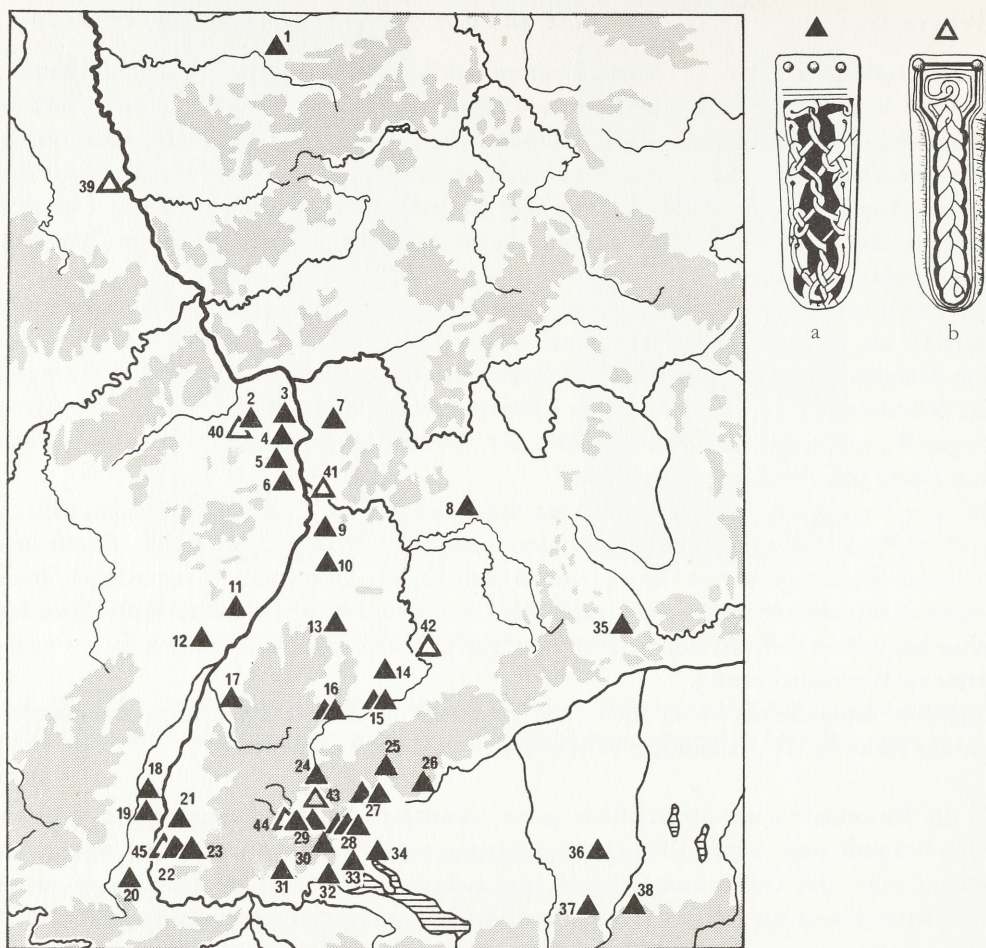


Abb. 15 Verbreitung der gegossenen Strumpfbandriemenzungen mit Tierornamentik und Flechtbandverzierung (s. Liste 1).

paare oder Riemenzungen mit passenden Beschlägen erfaßt worden. Die Kartierungen beschränken sich auf gegossene Strumpfbandriemenzungen mit Tierornamentik und Flechtbandverzierung (Abb. 15 und Abb. 16, mit zugehörigen Listen S. 84–86) bzw. mit gepunztem oder graviertem geometrischen Dekor (Abb. 17, mit Liste S. 87–88).

Die Fundplätze der Strumpfbandriemenzungen mit Tierornamentik und Flechtbandverzierung konzentrieren sich besonders im südalamannischen Raum und streuen bis zum Nordrand des Oberrheingebietes (Abb. 15, mit Liste 1, S. 84f.). Es gibt bei diesen tierornamentierten Riemenzungen zahlreiche Varianten, deren technischer Ausführung und

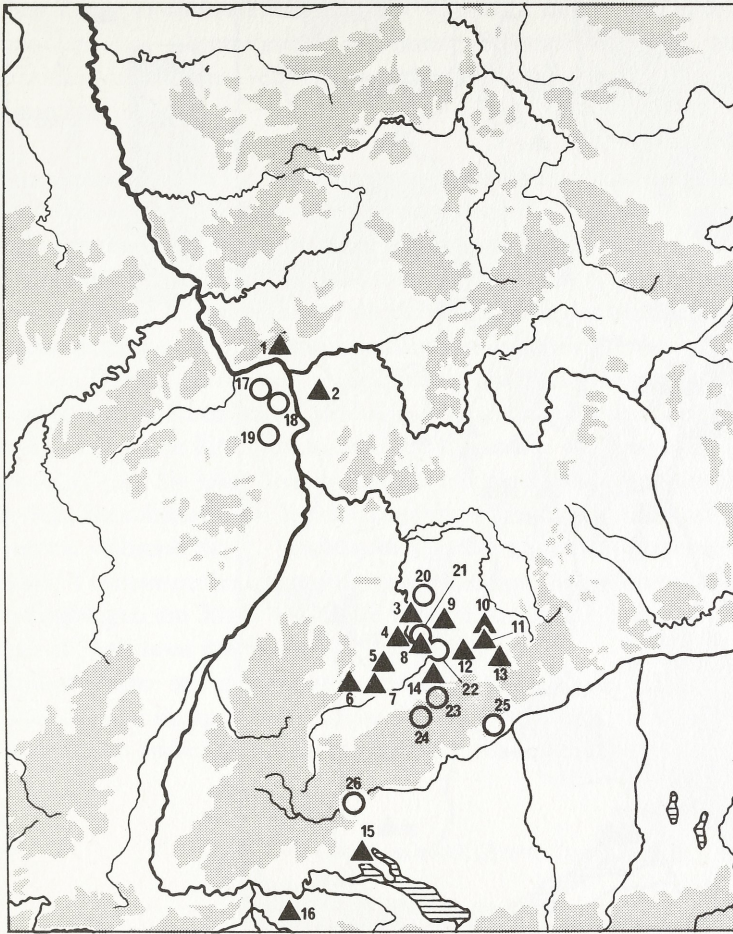


Abb. 16 Verbreitung der gegossenen, tierornamentierten Strumpfbandriemenzungen mit voneinander abgesetztem Niet- und Zierfeld (s. Liste 2).

stilgeschichtlicher Entwicklung nachzugehen im Rahmen dieser Erläuterungen nicht beabsichtigt ist⁸⁰). Lediglich auf zwei Sonderformen soll hingewiesen werden, die bei den tierornamentierten gegossenen Riemenzungen auffallen (Abb. 16, mit Liste 2, S. 86). Das Grundprinzip der beiden Formen besteht in der deutlichen Trennung von Nietabschnitt und Zierfeld. Die Form a zeigt ein durchgehendes, Form b ein zweigeteiltes Zierfeld. Im Verbreitungsbild dieser Formen a und b (Abb. 16) zeichnet sich deutlich eine

⁸⁰) Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 85 ff.

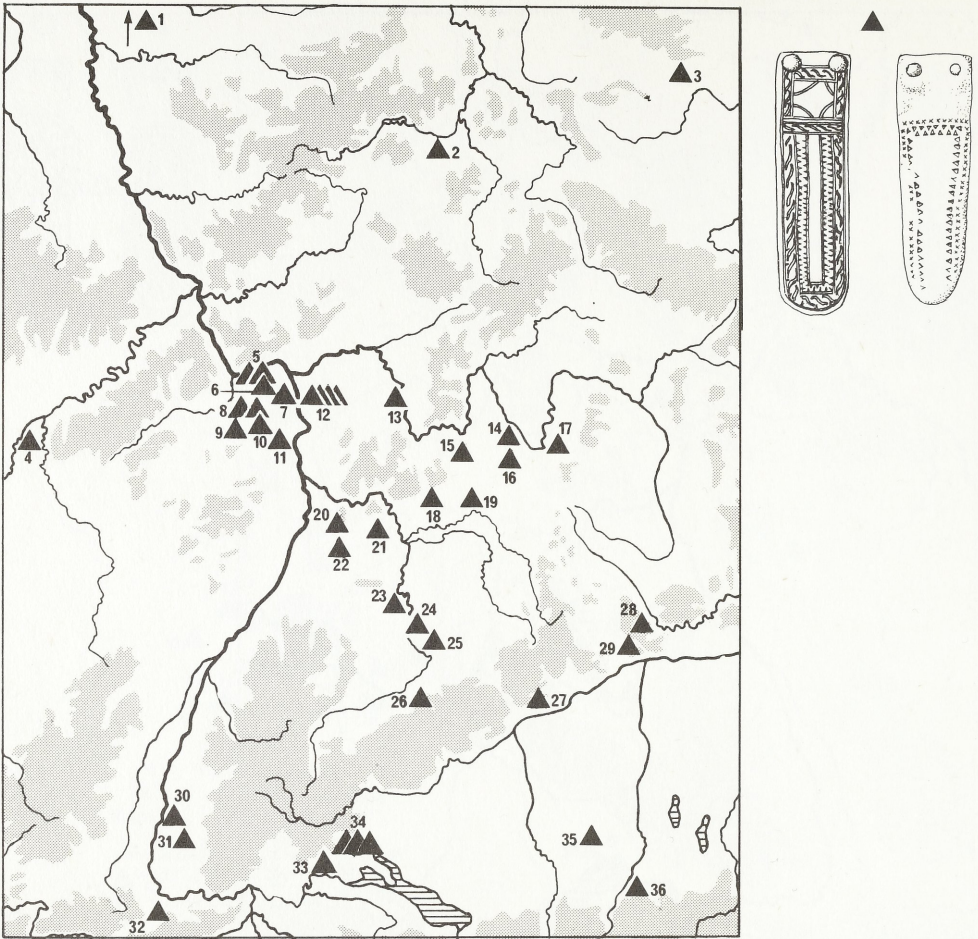


Abb. 17 Verbreitung der gegossenen Strumpfbandriemenzungen mit gepunzten oder gravierten geometrischen Verzierungen (s. Liste 3).

Konzentration im Gebiet um den mittleren Neckar ab, mit Streuungstendenzen zum nördlichen Oberrhein und zum Bodenseegebiet.

Für eine Gruppe von gegossenen Strumpfbandriemenzungen mit gepunztem oder graviertem geometrischen Dekor tritt die Verbreitung am Nordrand des Oberrheingebietes und im anschließenden südlichen Maingebiet deutlich in den Vordergrund (vgl. Abb. 17, mit zugehöriger Liste 3, S. 87f.). Exemplare dieser Gruppe finden sich auch bis zur Donau und am südlichen Oberrhein. Schließt man die Verbreitung der tauschierten Strumpfbandbesätze im bajuwarischen und die preßblechverzierten Garnituren im ostalamanni-

schen Raum in diese Betrachtung ein⁸¹), so läßt sich daraus eine vom nördlichen Oberrhein bis zum Alpenvorland verbreitete Strumpfbandmode ablesen, bei der in den einzelnen genannten Gebieten verschiedenartige Ausführungen in Form und Dekor dominieren.

Die archäologischen Untersuchungsergebnisse führten zu detaillierten Angaben über die Beinbekleidung der Frauen zur Merowingerzeit.

Den vorgebrachten Ausführungen ist zu entnehmen, daß zur Frauentracht im 6. und 7. Jahrhundert Strumpfbänder gehörten. Vom frühen 6. Jahrhundert an, vorwiegend am Ende der Stufe II und während der Stufe III nach der Stufeneinteilung von K. Böhner, werden einfache Strumpfbandschnallen mit zugehörigen kleinen Riemenzungen besonders von Damen getragen, die gleichzeitig ein Kleinfibelpaar und ein Bügelfibelpaar als Kleiderverschluß benutzen (Modell I, Abb. 1). Ein für ihre Zeit sehr modernes Strumpfband hat dagegen Königin Arnegunde schon um 565 umgelegt (Modell II, Variante 1, Abb. 4,1; 5,4). Sie trägt Strumpfbänder mit einer Halterung unterhalb der Knie und mit großen, herabhängenden Riemenzungen, wie sie erst während der Stufe IV, also vorwiegend während des 7. Jahrhunderts in der allgemein üblichen Frauentracht Eingang finden. Vorformen der mehrteiligen Besätze kommen auch bei anderen reich ausgestatteten Grablegen am Ende von Stufe III vor, wenn wir Soest, Grab 106, und Güttingen, Grab 38, anführen wollen.

Strumpfbänder mit mehrteiligem Metallbesatz (Modell III, Abb. 7 und Sonderform, Abb. 13), wie sie zum Beispiel die Dame von Bülach verwendet, sind dann besonders während der Stufe IV ein Bestandteil der Frauentracht gewesen.

⁸¹) Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) 79, Abb. 25.

Liste 1
Gegossene Strumpfbandriemenzungen
(zu Abb. 15)

a. mit Tierornamentik (▲)

1. Soest, Grab 106; Werner *a.a.O.* (Anm. 4) 98, Taf. 17, 16.
2. Worms-Abenheim; Inv. RGZM 2837, 2838.
3. Gimbsheim, Kr. Alzey-Worms, Grab 1; Inv. RGZM 29098, 29099.
4. Worms-Herrnsheim; Inv. RGZM 11924.
5. Wies-Oppenheim, Kr. Worms; Slg. Dr. Koehl, Pfeddersheim. Inv. RGZM 7615 (dazu gehört das Beschlag Inv. RGZM 8000).
6. Obrigheim, Kr. Bad Dürkheim; Inv. RGZM 10169, 10170.
7. Aus der ehem. Prov. Starkenburg; Inv. RGZM 4112; L. Lindenschmit, *Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit* 2, XII (1870), Taf. 5, 3.
8. Krautheim, Hohenlohekreis, Streufund; R. Koch, *Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. A* 8 (1967) Taf. 49, 10.
9. Hockenheim, Rhein-Neckar-Kreis, Grab 27; Clauß *a.a.O.* (Anm. 8) Abb. 4 F.
10. Wiesental, Kr. Karlsruhe; Wagner *a.a.O.* (Anm. 40) 186, Abb. 165.
11. Brumath, Dép. Bas-Rhin (Frankreich); *Cabiers Alsaciens* 16, 1972, 80, Fig. 4 A u. B.
12. Dangolsheim, Dép. Bas-Rhin (Frankreich), „Im oberen Osterfeld“; *Cabiers Alsaciens* 1952, 101, Taf. I, 21–22.
13. Niefern-Öschelbronn, Enzkreis, Grab 4; *Bad. Fundber.* III, 1936, 332, Abb. 145 h.
14. Herrenberg-Kuppigen, Kr. Böblingen, Grab 1; *Fundber. Schwaben NF* 16, 1962, 281, Taf. 47 D.
15. Rottenburg a. N. – Hailfingen, Ostfriedhof, Grab 1b; Stoll *a.a.O.* (Anm. 4) 80, Taf. 6 und 16, 17–18.
Rottenburg a. N. – Hailfingen, Grab 32; Stoll *a.a.O.* (Anm. 4) 46, Taf. 12, 13.
16. Rottenburg a. N. – Ergenzingen; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 272, Taf. 60, 6.
17. Offenburg, Ortenaukreis, Streufund; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102, 8.
18. Muntzenheim, Dép. Haut-Rhin (Frankreich); *Cabiers Alsaciens* 16, 1972, 80, Fig. 4 C.
19. Neu-Breisach, Dép. Haut-Rhin (Frankreich); *Cabiers Alsaciens* 16, 1972, 80, Fig. 4 D.
20. Illfurth, Dép. Haut-Rhin (Frankreich); *Cabiers Alsaciens* 16, 1972, 80, Fig. 4 F.
21. Merdingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 194; Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 81f., Taf. 93.
22. Ehrenkirchen-Kirchhofen, Kr. Freiburg, „Bürgele“; *Bad. Fundber.* 22, 1962, Taf. 102, 17; 103, 7 (aus dem Bereich von Grab 1 und aus Grab 2; die Riemenzungen gehören aber wohl zusammen).
23. Ebringen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 33; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102, 7.

24. Deißlingen-Lauffen ob Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis; *Fundber. Schwaben NF* 8, 1935, 131, Taf. XXVII, 1–2.
25. Stetten am Kalten Markt-Nusplingen, Kr. Sigmaringen, Oberschmeien, Grab 157; *Fundber. Schwaben NF* 12, 1952, 124, Taf. XXX, 1.2.
26. Altheim, Kr. Biberach; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 325, Taf. 60 A 9.
27. Wurmlingen, Kr. Tuttlingen, Slg. Haßler; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 302, Taf. 60, A 7.
Wurmlingen, Kr. Tuttlingen, Grab 25; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 304f., Taf. L 4.
28. Tuttlingen; L. Mayer, *Beschreibender Katalog der Königl. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertums-Denkmale I* (1883) Nr. 839.
Tuttlingen, Grab 1; *Fundber. Schwaben NF* 8, 1935, 136f., Taf. XXIX.
Tuttlingen, Grab 2; *Fundber. Schwaben NF* 8, 1935, 137, Taf. XXX.
29. Donaueschingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, „Tafelkreuz“, Streufund; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102,2.
Donaueschingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, Streufund; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102,10.
30. Hintschingen, Kr. Tuttlingen, Grab 34; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) 163, Taf. 45,6.
31. Bonndorf oder Bonndorf-Wittlekofen, Kr. Waldshut; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102,6.
32. Lienheim, Kr. Waldshut, Grab 8; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102,9.
33. Stockach-Rißtorf, Kr. Konstanz, Grab 28; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) 269, Taf. 102,3.
34. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 50; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 44, B 1. – Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 89f., Taf. 25, 9–10.
35. Munningen, Kr. Donau-Ries, Grab 1/1971; *Saalburg-Jahrb.* 33, 1976, 63f., Abb. 1.
36. Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 102; Werner *a.a.O.* (Anm. 31) Taf. 20; 40.
37. Marktoberdorf, Kr. Ostallgäu, Grab 216; Christlein *a.a.O.* (Anm. 2) Taf. 57, 19. 21; 69, 5–6.
38. Schwangau, Kr. Ostallgäu, Grab 28; Christlein *a.a.O.* (Anm. 74) 46f.

b. mit Flechtbandverzierung (△)

39. Junkersdorf, Kr. Köln, Grab 135; P. La Baume, *Das fränkische Gräberfeld von Junkersdorf bei Köln. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. B* 3 (1967) 176, Taf. 8,10–11; 67,3.
40. Worms-Abenheim; Inv. RGZM 2839, 2840.
41. Mannheim-Vogelstang, Grab 348; unpubliziert; freundliche Mitteilung von Dr. E. Groppengießer, Mannheim.
42. Stuttgart-Feuerbach; O. Paret, *Frühschwäbische Gräberfelder von Groß-Stuttgart und ihre Zeit* (1937) Taf. 8,7–8.
43. Bad Dürrenheim, Schwarzwald-Baar-Kreis, „Unter Lehr“, Grab 5; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) 39, Taf. 102,4.
44. Donaueschingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, „Tafelkreuz“ (Grab); Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 102,5.
45. Ehrenkirchen-Kirchhofen, Kr. Freiburg, „Bürgele“, Grab 2; *Bad. Fundber.* 22, 1962, Taf. 103,6. – Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 104,6.

Liste 2

Gegossene, tierornamentierte Strumpfbandriemenzungen mit voneinander abgesetztem
Niet- und Zierfeld
(zu Abb. 16)*a. mit durchgehendem Zierfeld (▲)*

1. Wiesbaden-Schierstein; Inv. RGZM 6272, 6273.
2. Griesheim, Kr. Darmstadt, Grab 205 (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. R. Andrae, Darmstadt); unpubliziert.
3. Eßlingen-Sirnau, Grab 89; R. Koch, *Katalog Eßlingen II. Veröff. staatl. Amt f. Denkmalpf. Stuttgart* 14 (1969) Taf. 85, 9–10.
4. Sindelfingen, Kr. Böblingen; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 206, Taf. 60 A 5.
5. Entringen, Kr. Böblingen; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) Taf. 51,4.
6. Rottenburg a. N. - Hailfingen, 1924; Stoll *a.a.O.* (Anm. 4) 45, Taf. 25,32.
7. Wurmlingen, Kr. Tuttlingen, Grab 63; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 306, Taf. L 2.
8. Eßlingen-Obereßlingen, Grab 3/1908; Koch *a.a.O.* (Liste 2 a, 3) Taf. 86, 15–16.
9. Waiblingen, Rems-Murr-Kreis; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 244, Taf. 60 A 4.
10. Böbingen a. d. Rems, Ostalbkreis; *Fundber. Baden-Württemberg* 2, 1975, 234, Abb. 138.
11. Böbingen a. d. Rems-Oberböbingen, Ostalbkreis, 1877/78; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 171, Taf. M 10.
12. Göppingen; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 321, Taf. 60 A 2; 35 B 9.
13. Donzdorf, Kr. Göppingen, Grab 76; Neuffer *a.a.O.* (Anm. 2) 86, Taf. 25, 5–6.

14. Kirchheim u. T. - Ötlingen, Kr. Eßlingen; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 329, Taf. 60 A 1.
15. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 7; Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) Taf. 7.
16. Bülach, Kt. Zürich (Schweiz), Adelsgrab; Drack *a.a.O.* (Anm. 49) 16ff., Abb. S. 22.

b. mit zweigeteiltem Zierfeld (○)

17. Großwinternheim, Kr. Mainz-Bingen; Inv. RGZM 1815.
18. Lörzweiler, Kr. Mainz-Bingen; Inv. RGZM 4561. – Lindenschmit *a.a.O.* (Liste 1a, 7) 5,2.
19. Flomborn, Kr. Alzey-Worms; Inv. RGZM 12296.
20. Murr, Kr. Ludwigsburg; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 230, Taf. S II 7.
21. Stuttgart-Untertürkheim; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 238, Taf. 60 A 8.
22. Eßlingen-Obereßlingen, Streufunde 1908; Koch *a.a.O.* (Liste 2 a, 3) Taf. 86, 17–18.
23. Kirchheim u. T., Kr. Eßlingen, Grab 50; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) Taf. L 3. – R. Fiedler, *Kirchheim unter Teck. Veröff. staatl. Amt f. Denkmalpf. Stuttgart* 7 (1962) Taf. 33, 1.6.
24. Dettingen u. T., Kr. Eßlingen; *Fundber. Schwaben NF* 15, 1961, Taf. 40 B 3–4.
25. Erbach, Alb-Donau-Kreis; Veeck *a.a.O.* (Anm. 61) 316, Taf. 60 A 3.
26. Tuttlingen, Grab 3; *Fundber. Schwaben NF* 8, 1935, 136f., Taf. XXXI.

Liste 3

Gegossene Strumpfbandriemenzungen mit gepunzten oder gravierten geometrischen Verzierungen
(zu Abb. 17)

1. Erle, Kr. Recklinghausen, Grab 18; Werner *a.a.O.* (Anm. 4) 99f., Taf. 28, 5–6.
2. Fritzlär, Schwalm-Eder-Kreis; *Fundber. Hessen* 12, 1972, 40, Abb. 4.
3. Steinhaleben, Kr. Artern, Grab 1; Schmidt *a.a.O.* (Anm. 5) Taf. 37, 1.
4. Nittel-Geisberg, Kr. Trier-Saarburg, Grab 7; Böhner *a.a.O.* (Anm. 18) 97, Taf. 44, 1.
5. Ingelheim-Mitte (identisch mit Nieder-Ingelheim), Kr. Mainz-Bingen; *Mainzer Zeitschr.* 65, 1970, Taf. 51, 1–4.
Ingelheim-Freiweinheim, Kr. Mainz-Bingen, Grab 10; Behrens *a.a.O.* (Anm. 37) 17, Abb. 4.
6. Oberolm, Kr. Mainz-Bingen; U. Koch, *Das merowingische Gräberfeld von Bargen. Kraichgau* 4, 1974/75, 105, Anm. 12.
7. Mommenheim, Kr. Mainz-Bingen, Doppelgrab; *Mainzer Zeitschr.* 64/65, 1969, 204, Abb. 26, 12–13.
8. Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms, Grab 4; *Mainzer Zeitschr.* 52, 1957, 116f., Abb. 19, 15.
Wörrstadt, Kr. Alzey-Worms, Grab 10; *Mainzer Zeitschr.* 52, 1957, 117, Abb. 23.
9. Wahlheim, Kr. Alzey-Worms, Grab; Behrens *a.a.O.* (Anm. 37) 15, Abb. 2, 20, 25.
10. Volxheim, Kr. Alzey-Worms, Grab; Behrens *a.a.O.* (Anm. 37) 16, Abb. 3, 4–5.
11. Worms-Abenheim; Inv. RGZM 3021.
12. Griesheim, Kr. Darmstadt, „An der Rückgasse“, Grab 43, unpubliziert.
Griesheim, Kr. Darmstadt, „An der Rückgasse“, Grab 155, unpubliziert.
Griesheim, Kr. Darmstadt, „An der Rückgasse“, Grab 196, unpubliziert.
Griesheim, Kr. Darmstadt, „An der Rückgasse“, Grab 155, unpubliziert.
Alle Angaben nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. R. Andrae, Darmstadt.
13. Pflaumheim, Kr. Aschaffenburg, Grab 1 (1960); Koch *a.a.O.* (Liste 1a, 8) Taf. 18, 12, 14.
14. Ochsenfurt-Darstadt, Kr. Würzburg, Fund von 1840; Koch *a.a.O.* (Liste 1a, 8) Taf. 38, 14.
15. Tauberbischofsheim-Impfingen, Main-Tauber-Kreis, Grab 2; Koch *a.a.O.* (Liste 1a, 8) 49, Taf. 54, 13, 15.
16. Eisingen, Kr. Würzburg; *Bayer. Vorgesichtsbl.* 37, 1972, 206, Abb. 81, 7–8.
17. Iphofen-Hellmitzheim, Kr. Kitzingen, Grab 18; H. Dannheimer, *Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. A* 7 (1962) 206, Taf. 77 A 7.
18. Auerbach, Kr. Mosbach; Koch *a.a.O.* (Liste 1a, 8) Taf. 42, 3.
19. Krautheim, Hohenlohekreis, Streufund; Koch *a.a.O.* (Liste 1a, 8) 49, 8.
20. Heidelberg-Kirchheim, „Heuau“, Grab 141; Clauß *a.a.O.* (Anm. 48) 61, Abb. 8.
21. Bargen, Rhein-Neckar-Kreis, Grab 43; Koch *a.a.O.* (Liste 3, 6) 105, Abb. 9, 7–8.

22. Wiesloch, Rhein-Neckar-Kreis, „Unterm Eichelweg“, Grab 31; E. Wahle, *Neue Heidelberger Jahrb.* 1927, 129f., Abb. 6. – F. Stein, *Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland. German. Denkm. d. Völkerwanderungszeit, Ser. A* 9 (1967) 301, Taf. 40, 1–2.
23. Markgröningen, Kr. Ludwigsburg; *Fundber. Schwaben NF* 9, 1938, Taf. XXXVI, 2.
24. Eßlingen-Sirnau, Grab 103; Koch *a.a.O.* (Liste 2a,3) Taf. 40,8.
25. Altbach, Kr. Eßlingen, Grab 1; *Fundber. Schwaben NF* 16, 1962, 275, Taf. 47 A.
26. Glems, Kr. Reutlingen; Koch *a.a.O.* (Liste 3,6) 105, Anm. 12.
27. Herbrechtingen, Kr. Heidenheim a. d. Brenz, Privatbesitz, Fotovorlage im RGZM (Neg. 62143).
28. Gnotzheim, Kr. Weißenburg-Gunzenhausen, Grab 8; Dannheimer *a.a.O.* (Liste 3,17) 82, Taf. 24 A, 9–10.
29. Westheim, Kr. Weißenburg-Gunzenhausen, Grab 22; Dannheimer *a.a.O.* (Liste 3,17) 83, Taf. 38 B, 1–2.
30. Merdingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 248; Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) Taf. 97, 7–8.
31. Ehrenkirchen-Kirchhofen, Kr. Freiburg, „Bürgele“; *Bad. Fundber.* 22, 1962, Taf. 103,8 („aus Grab 2“).
32. Reinach, Kt. Baselland (Schweiz), Rankhof, Grab IV; *Jahrb. d. Schweiz. Ges. Ur- u. Frühgesch.* 57, 1972/73, 384ff., Abb. 135–137.
33. Binningen, Kr. Konstanz, „Auf und hinter dem Berg“, Grab 21; G. Fingerlin, *Bad. Fundber.* 22, 1962, 117, Taf. 34,14.
34. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 6; Garscha *a.a.O.* (Anm. 38) Taf. 104,4. – Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) Taf. 5,3.
Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 49; Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) Taf. 27, 3–4 (nachträglich graviert).
Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 100; Fingerlin *a.a.O.* (Anm. 3) 89f., Taf. 45, 1–2. 5–6.
35. Mindelheim, Kr. Unterallgäu, Grab 84b; Werner *a.a.O.* (Anm. 31) Taf. 36, E 11.
36. Schwangau, Kr. Ostallgäu, Grab 33; Christlein *a.a.O.* (Anm. 74) 46f.

Nicht in die Liste aufgenommen sind eine Riemenzunge und ein Beschlag aus der „Eifel“ (Originale im RGZM unter Inv.-Nr. 0.30203–0.30204; siehe auch G. Behrens, *Merowingerzeit. Röm.-German. Zentralmuseum zu Mainz, Katalog* 13 [1947] Abb. 148).